

Hubertus Huber

KATHOLIKEN SOS

Überarbeitete Ausgabe 2025

RETTE DEINE SEELE

Copyright 2025 Katholiken-SOS Verlag, 9053 Teufen,

Autor: Hubertus Huber

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliches Zugänglichmachen.

Alles zur größeren Ehre Gottes

**Ewiger Vater, Heiliger Dreieiniger Gott,
durch das Unbefleckte Herz Mariä
opfern wir Dir das kostbare Blut, unseres Herrn
Jesus Christus auf, zur Sühne für unsere Sünden,
und für die armen Seelen im Fegfeuer.**

**Gewidmet, der Heiligsten Dreifaltigkeit, der
Königin des Himmels und allen Heiligen.
Durch Ihre Fürbitten mögen die Feinde der
Kirche entmacht werden.**

Der Autor

Hubertus Huber wurde 1939 in Freiburg i.Br. geboren. Sein Religionslehrer war Dr. Ernst Föhr, Stadtpfarrer von St. Johann und später Generalvikar von Erzbischof Schäufele in Freiburg. Dr. Föhr erklärte seinen Schülern: *“So lange wir die Häretiker (Ungläubige) rechtzeitig ausschalten können, wird sich die Kirche nicht ändern“*.

Das sagte Dr. Föhr 1955. 10 Jahre vor dem Konil. Es gelang nicht, die Häretiker auszuschalten. Eine große Schuld am Verfall der Kirche tragen jene, die durch Schweigen und Wegschauen, die Häretiker deckten und damit unterstützt haben.

1969, beim Verlassen der Sonntagsmesse, erstmalig am „Volksaltar“ und mit Anleitung zur Handkommunion, sagte ein älterer Herr, **„Das ist eine neue Republik“**.

Wie meinen Sie das, wollte der Autor wissen? Der Herr antwortete: **„Christus der König wurde gestürzt. Seine Feinde übernehmen die Führung in der Kirche. Sie werden dem Bösen Tür und Tor öffnen“**

Seither beobachtete der Autor den Zerfall der Kirche und hat versucht, diese Entwicklung zu dokumentieren.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Die Erschaffung der Welt – Die Prüfung der Engel Maria von Agreda «LEBEN DER JUNGFRÄULICHEN GOTTESMUTTER MARIA	1
Luzifer über sich und die Hölle im Exorzismus von Anneliese Michel. Die Aussagen der Dämonen. (Google)	13
Die Erschaffung des Menschen und die Erbsünde, Genesis und «DER GOTTMENSCH Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus»	16
Die Erlösung der Gerechten aus der Vorhölle durch Jesus Christus	22
Die Erlösung der Gerechten nach dem Tod von Jesus, durch das hl. Messopfer	32
Die Kirche des HERRN und ihr Stellvertreter	35
Das Missale Romanum und die Bulle «Quo primum» vom hl. Papst Pius V.	41
Papst Leo XIII. Vision vom 13. Okt. 1884	48
Satans Aktionen gegen die heilige Kirche	50
Die 33 Befehle des Grossmeisters an die Freimaurer-Bischöfe	55

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
Die Warnung des HERRN an Seine Heilige Kirche	68
1958: Johannes XXIII. 1959 -1963 Das Missale Romanum Edition typica oder das Messbuch 1962	69
Der Stuhl Petri ist seit dem 9. Okt. 1958 vakant	73
1963: Papst Paul VI. 1963.1968 Satans Thronerhebung am 29. Juni 1963	74
1965: Das II. Vaticanum 1963- 1965 Abstimmung über die Religionsfreiheit	74
1968: Änderung der Bischofsweihe	79
1969 Die Gedächtnisfeier, NOM, oder das Herrenmahl	80
Die Sünde wider den Heiligen Geist	84
Der Antimodernisten ein von Papst Pius X.	85
Die Schuld der Gläubigen	89

**Die Erschaffung der Welt – Die Prüfung der Engel
Maria von Agreda «LEBEN DER JUNGFRÄULICHEN
GOTTESMUTTER MARIA», Seite 106:**

«Gott ist die Ursache aller Wesen, ihr Schöpfer. Er wollte die aussertrinitarischen Wunderwerke Seiner Allmacht beginnen, wie und wann es Seinem freien göttlichen Willen beliebt. Moses erzählt davon im ersten Kapitel der Genesis. Da mich der Herr darüber erleuchtete, will ich das hier Notwendige sagen, damit man die Werke und Geheimnisse der Menschwerdung des göttlichen Wortes und der Erlösung vom Ursprung anerkenne.

Im ersten Kapitel der Genesis steht: “Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde aber war wüst und leer. Finsternis lag über dem Abgrund, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Da sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war, und Er schied das Licht von der Finsternis. Und Er nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Und es ward Abend und Morgen, der erste Tag“ (Gen 1, 1-5) An diesem ersten Tag – Moses sagt „im Anfang“ - erschuf Gott Himmel und die Erde. In diesem Anfang trat der allmächtige Gott, in Seiner Unveränderlichkeit verharrend, gleichsam aus sich selbst heraus, um Geschöpfen ein Eigendasein zu geben. Er fing gleichsam an, sich Seiner Geschöpfe zu erfreuen als an Werken, die in ihrer Weise vollkommen waren.

Damit die Schöpfungsordnung eine höchst vollkommene sei, erschuf Er vor den vernunftbegabten Wesen den Himmel für die Engel und Menschen, und die Erde zum Wohnort für die Menschen während ihrer Pilgerfahrt. Beide Orte schuf Er so

vollkommen und ihren gottgewollten Zwecken so entsprechend, dass David singen konnte: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk Seiner Hände kündet das Himmelgewölbe!“ (Ps.t 18, 2).

Die Himmel in ihrer Schönheit offenbaren die Größe und Herrlichkeit Gottes. Sie sind der Lohn, den der Herr im Voraus für Seine Heiligen bereitet hat. Das Universum der Erde zeigt an, dass dort Menschen wohnen und auf ihr zu ihrem Schöpfer wandern sollen. Vor ihrer Erschaffung bereitete Er alles für sie vor und zog das zu ihrem Leben und ihrem Ziel Notwendige aus dem Nichts hervor. **Durch all dieses sollten sie sich verpflichtet fühlen, ihrem Schöpfer und Wohltäter zu gehorchen, Ihn zu lieben und Seinen wunderbaren Namen samt Seiner unendlichen Vollkommenheit aus Seinen Werken zu erkennen.**

Von der Erde sagt Moses, sie sei wüst und leer gewesen. Das sagt er nicht vom Himmel. Dort erschuf Gott die Engel. Moses deutete es an mit dem Wort: „Gott sprach: Es werde Licht! Und das Licht ward.“ Moses redet nicht nur von dem materiellen Licht, sondern auch von den Engeln, diesen geistigen Leuchten. Er drückt sich hier nicht klar aus, weil die Juden oft geneigt waren, außergewöhnlichen Dingen, mochten sie auch an Würde weit unter den Engeln stehen, göttliche Wesenheit zuzuschreiben. Indessen war das Sinnbild >Licht< für die Natur der Engel sehr bezeichnend, auch im Hinblick auf ihr Wissen und ihre Gnaden, von denen sie schon bei ihrer Erschaffung durchstrahlt wurden.

Zu gleicher Zeit erschuf Gott die Erde und in ihrem Mittelpunkt die Hölle. **Es entstanden nach Gottes Willen sehr tiefe und weite Gräfte für die Hölle, die Vorhölle und das Fegefeuer.**

In der Hölle wurde ein materielles Feuererschaffen sowie alles, was jetzt zur Peinigung der Verdammten dient.

Darauf trennte der Herr das Licht von der Finsternis und nannte jenes Tag, dieses aber Nacht. Die Scheidung fand nicht nur zwischen Tag und Nacht in der Natur statt, sondern auch zwischen den guten und den bösen Engeln. Den guten gab Er das ewige Licht Seiner Anschauung und nannte es Tag, ewigen Tag. Die bösen dagegen nannte Er Nacht der Sünde und schleuderte sie in die ewige Finsternis der Hölle. Daraus können wir erkennen, wie die barmherzige Freigebigkeit des Schöpfers und Lebendigmachers und die Gerechtigkeit des gerechten Richters sich vereinigen.

Die Engel wurden im empyreischen (Licht) Himmel erschaffen, und zwar im Stande der Gnade. Mit dieser sollten sie sich die Herrlichkeit als Lohn verdienen. Obwohl sie sich am Ort der Gnade befanden, schauten sie doch die Gottheit nicht von Angesicht zu Angesicht, bis sie es mit der Gnade durch Gehorsam gegen den göttlichen Willen verdient hatten. Die guten, wie auch die abtrünnigen Engel blieben, nur kurze Zeit im Zustand der Prüfung, denn die Erschaffung, Prüfung und Entscheidung erfolgte in drei ganz kurzen Zeitabschnitten.

Im ersten Zeitraum wurden alle Engel erschaffen und mit Gnade und den Gaben des Heiligen Geistes ausgerüstet, so dass sie überaus schön und vollkommen waren.

Dann folgte eine kurze Weile, in der allen der Wille des Schöpfers kundgetan wurde. Sie empfingen das Gesetz und

den Auftrag ihren Schöpfer als ihren höchsten Herrn anzuerkennen und so den Zweck ihres Daseins zu erfüllen. In dieser kurzen Weile entbrannte zwischen dem heiligen Michael und seinen Engeln jener große Streit wider den Drachen und seinem Anhang, den der heilige Johannes im 12.Kapitel der Geheimen Offenbarung berichtet. Die guten Engel verdienten durch Beharrlichkeit in der Gnade die ewige Seligkeit, die ungehorsamen hingegen verfielen durch ihre Auflehnung gegen Gott der ewigen Pein.

Nach der Beschaffenheit der Engelnatur und kraft der Allmacht Gottes hätte dies alles ganz schnell im zweiten Zeitabschnitt geschehen können. Ich erkannte aber, dass die mitleidige Güte des Allerhöchsten mit einem gewissen zögernden Verweilen den Engeln das Gute und Böse, Wahre und Falsche, Gerechte und Ungerechte vorstellte, sowie die Bosheit der Sünde und die Feindschaft Gottes, den ewigen Lohn und die ewige Strafe, endlich auch die Verwerfung Luzifers und seines Anhanges.

Seine göttliche Majestät zeigte ihnen die Hölle und ihr Peine. Sie haben alles gesehen; denn in ihrer erhabenen, rein geistigen Natur können sie alle geschaffenen, endlichen Dinge, so wie diese in sich selbst sind, d.h. ihrer Wesenheit nach, klar erkennen. **In dieser Fähigkeit schauten und erkannten sie vor dem Sturz aus der Gnade klar den Ort der Strafe.**

Den Lohn der Glorie aber konnten sie auf diese Weise nicht erkennen. Sie empfingen aber eine andere Erkenntnis über ihn und außerdem ein offenes, ausdrückliches Versprechen des Herrn selbst. Dadurch hatte der Allerhöchste Seine Sache gerechtfertigt und höchst gerecht gehandelt. **All diese Güte und**

Gerechtigkeit aber hielt Luzifer und seinen Anhang nicht zurück. Darum wurden sie als Verstockte gezüchtigt und in die Tiefe der Hölle geschleudert.

Hingegen wurden die guten Engel auf ewig in der Gnade und Glorie befestigt. Dies alles geschah im dritten Zeitraum. Damit ist erwiesen, dass außer Gott kein Wesen von Natur aus unfähig ist zu sündigen; denn die Engel sündigten trotz ihrer erhabenen Natur, die mit so hoher Erkenntnis und so vielen Gnaden ausgestattet war. **Sie gingen verloren.** Wie wird es erst der menschlichen Gebrechlichkeit ergehen, wenn Gottes Allmacht sie nicht beschützt, und wenn der Mensch Gott gleichsam zwingt, Ihn zu verlassen

Ich wünschte zu wissen, aus welchem Beweggrund und durch welche Veranlassung Luzifer und sein Anhang ungehorsam waren und fielen. Ich erkannte, dass die bösen Engel der Verschuldung nach (*secundum reatum*) vielerlei Verbrechen begehen konnten, wenn sie auch der Tat nach nicht alle begingen. Jene Sünde aber die sie mit ihrem bösen Willen tatsächlich verübten, erzeugte in ihnen den Habitus, d.h. die Neigung zu allem Bösen. Auch zu jenem, das sie selbst nicht verüben konnten. **Zu diesen Sünden aber verführen sie die Menschen und freuen sich, wenn es ihnen gelingt.** Luzifer geriet damals in eine sehr ungeordnete Selbstliebe; denn er sah sich mit einer höheren Schönheit der Natur und Gnade ausgerüstet als die übrigen Engel. In dieser Erkenntnis hielt er sich zu lange auf, und das Wohlgefallen an sich selber hemmte ihn so, dass er Gott, der einzigen Ursache all seiner Vorzüge, den schuldigen Dank lässig und träge darbrachte. Wiederum betrachtete er sich selbst. Auf's Neue gefielen ihm seine Schönheit

und seine Gnaden. Er schrieb sie sich selbst zu und liebte sie als seine eigene. Diese ungeordnete Selbstbetrachtung bewirkte, dass er sich mit den Kräften, die er von einer höheren Macht empfangen hatte, nicht nur – nicht, wie er sollte - über sich selbst erhob, sondern sie verführte ihn auch zum Neid gegen andere und zur Begierde nach den Gaben und Vorzüge der anderen. Da er diese für sich nicht erlangen konnte, entbrannte er in tödlichem Zorn und Hass gegen Gott, der ihn aus dem Nichts geschaffen hatte, und gegen alle Seine Geschöpfe.

Aus dieser Verfassung entsprangen Ungehorsam, Vermessenheit, Ungerechtigkeit, Treulosigkeit, Gotteslästerung, ja, sogar eine Art Abgötterei; denn er begehrte für sich jene Anbetung, die man allein Gott schuldig ist. Er lästerte Gottes Hoheit und Heiligkeit. Er verlor den Glauben und schuldige Treue. Er nahm sich vermessen vor, alle Geschöpfe zu vernichten, und schmeichelte sich, dies und noch manches andere ausführen zu können. In dieser Geisteshaltung verharrte er. Seine Hoffart steigerte sich. Doch seine Vermessenheit war grösser als seine Stärke; denn in dieser konnte er nicht wachsen, doch hinsichtlich der Sünde „ruft ein Abgrund dem anderen zu“ (PS.41, 8)

Der erste sündige Engel war Luzifer, wie uns Isaias im 14. Kapitel berichtet. Er verführte die anderen. Deshalb wird er der Fürst der bösen Geister genannt, also nicht vermöge seiner Natur. Nicht wegen dieser, sondern nur um der Sünden willen konnte er diesen Titel behaupten. Die sündigen Engel sind nicht alle aus einem Chor, sondern aus allen fielen Engel ab, und zwar viele.

Jetzt will ich, wie ich es schaute, berichten nach welchen Ehren und Vorzüge Luzifer voll Neid und Hoffart trachtete. In den Werken Gottes ist alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. Darum beschloss die göttliche Vorsehung, den Engeln unmittelbar nach ihrer Erschaffung – also, bevor sie sich noch anderen Zielen zuwenden konnten, das Endziel zu offenbaren, zu dem sie erschaffen und mit einer so erhabenen und ausgezeichneten Natur begabt worden waren. Gott erleuchtete sie auf folgende Weise: Zuerst empfangen sie eine sehr eindrückliche Erkenntnis von der Wesenheit Gottes, Seiner Einheit in der Natur, Seine Dreifaltigkeit in der Person. Zugleich erhielten sie den Befehl, den unendlichen Gott als ihren Schöpfer und Herrn zu verehren und anzubeten. Die guten Engel folgten aus Liebe und Gerechtigkeit. Sie unterwarfen sich mit bestem Willen, nahmen gläubig auf, was ihre Fassungskraft überstieg, und gehorchten freudig.

Luzifer aber unterwarf sich nur, weil ihm das Gegenteil unmöglich schien, darum auch nicht aus voller Liebe. Er teilte seinen Willen zwischen sich und der untrüglichen Wahrheit des Herrn. Deshalb fand er das Gebot schwer und lästig, und er erfüllte es nicht mit vollkommener Liebe und nicht aus Gerechtigkeit. Darum geriet er in eine Verfassung, die seinen Ungehorsam herbeiführte. Die Lässigkeit und Zurückhaltung, mit der er diese ersten Akte setzte, beraubte ihn noch nicht die Gnade, doch begann hier seine üble Verfassung. Er empfand eine gewisse Schwäche in der Tugend und ein Absinken im Geiste, und seine strahlende Schönheit minderte sich. Meines Erachtens ist die Wirkung dieser Lieblosigkeit und Lauheit jener zu vergleichen, die in einer Seele durch eine freiwillige lässliche

Sünde hervorgerufen wird, Damit will ich nicht sagen, dass Luzifer damals schon schwer oder auch nur lässlich sündigte. Er erfüllte Gottes Gebote lau und unvollkommen. Dies war sein erster Schritt zum Fall.

*Ferner offenbarte Gott den Engeln, dass er Menschen, vernünftige Geschöpfe einer niedrigeren Ordnung, erschaffen wolle. Auch diese sollten Gott als ihren Urheber und ihr ewiges Gut lieben, fürchten und ehren. Er werde diese Natur überaus begnaden. Die zweite Person der heiligsten Dreifaltigkeit selbst werde Mensch werden und in hypostatischer Union die menschliche Natur mit der göttlichen zu einer Person vereinigen. **Diesen zukünftigen Gottmenschen sollen die Engel nicht nur wegen seiner Gottheit, sondern auch wegen Seiner Menschheit, als ihr Oberhaupt anerkennen, verehren und anbeten.***

Als an Würde und Gnade Ihm untergeordnet, sollten sie Seine Diener sein. Zugleich ließ Gott die Engel erkennen, wie geziemend, gerecht und vernünftig diese Unterwerfung sei: Denn die Annahme der vorausgesehenen Verdienste des Gottmenschen habe ihnen die Gnade verdient, die sie schon besaßen, sowie die Glorie, die sie noch besitzen sollten. Wie alle übrigen Geschöpfe hätten auch sie die Aufgabe, den Gottmenschen zu verherrlichen, weil Er aller Wesen König sei. Alle vernünftigen Geschöpfe, die der Erkenntnis und des Genusses Gottes fähig seien, sollten Sein Volk werden und Ihn als ihr Haupt anerkennen und verehren. Dann wurde den Engeln das entsprechende Gebot erteilt.

Die gehorsamen, heiligen Engel unterwarfen sich diesem Befehl sofort mit ganzer Willenskraft, mit demütigem und

*liebeglühendem Eifer. Luzifer aber, voll Neid und aufgeblasener Hoffart, widersetzte sich und trieb die gleichgesinnten Engel an, ein Gleiches zu tun. Auch sie gehorchten dem göttlichen Befehl nicht. Dafür versprach Luzifer ihnen, dass er ihr Haupt sein und ein unabhängiges Fürstentum gegen Christus aufrichten wolle. **Neid und Hoffart und unordentliches Begehren verursachten in diesen Engeln eine solche Verblendung, dass er unzählige mit der Pest der Sünde ansteckte.***

Nun erhob sich jener große Kampf im Himmel, von dem der hl. Johannes berichtet. Die gehorsamen heiligen Engel entbrannten vor Eifer, die Ehre des Allerhöchsten und die Ehre des Gottmenschen, den sie in einem Gesicht schauten, zu verteidigen. Sie baten um Erlaubnis und Genehmigung des Herrn, wider den Drachen zu streiten. Das wurde ihnen gewährt.

*Hier muss ich noch ein anders Geheimnis erwähnen. Als allen Engel geboten wurde, dem menschengewordenen Wort zu gehorchen, empfingen sie als drittes Gebot, jene Frau als Gebieterin anzuerkennen, in dessen Schoß der Eingeborene des Vaters das menschliche Fleisch annehmen sollte. **Diese Frau werde ihre Königin und die Herrin aller Geschöpfe sein und an Gnade und Glorie alle Engel und Menschen überragen.** Die guten Engel zeichneten sich durch Annahme dieses Befehles aus. Sie glaubten und priesen in tiefster Demut die Macht und Geheimnisse des Allerhöchsten.*

Luzifer und seine Anhänger aber erhoben sich infolge dieses Befehls und bei der Offenbarung dieses Geheimnisses mit wachsendem Hochmut. In tobsüchtiger Wut begehrte Luzifer für sich die Auszeichnung, Haupt aller Engel und des ganzen

Menschengeschlechts zu werden. Wenn dies nur durch hypostatische Union möglich sei, so solle sie an ihm geschehen.

*Im Hinblick auf die niedrige Natur der Mutter des menschengewordenen Wortes, U.L Frau, widersetzte sich Luzifer unter schauerlichen Lästerungen. In unbändigem Zorn empörte er sich gegen den Urheber solch großer Gnadenwunder. Er reizte seine Genossen auf und rief: „**Diese Befehle sind unbillig! Meine Hoheit wird dadurch beleidigt!** Darum will ich diese Natur, die Du mir mit so großer Liebe anblickst und fernerhin noch so reichlich begnaden willst, verfolgen und ausrotten. Dazu will ich meine ganze Macht und List aufbieten. Dieses Weib, die Mutter des Wortes, will ich von der Höhe, auf die Du sie zu erhöhen gedenkst, herabstürzen. Ich will Deine Pläne zuschanden machen!“*

Diese aufgeblasene, eitle Hoffart reizte den Zorn des Herrn. Zur Beschämung Luzifers sagte Er:

„Diese Frau, die du nicht ehren willst, wird dir den Kopf zertreten, dich überwinden und zunichte machen. Wenn durch deinen Stolz der Tod in die Welt kommen wird, so wird durch ihre Demut das Leben und Heil der Menschen kommen. Sie werden jenen Lohn und jene Kronen empfangen, die du samt deinem Anhang verloren hast.“

Luzifer widerstrebte mit tollsinnigem Stolz allem, was er vom göttlichen Willen und Seinen Entschlüssen verstanden hatte. Er drohte dem ganzen Menschengeschlecht. Die guten Engel erkannten den gerechten Zorn des allerhöchsten wider Luzifer und seinem Anhang. Sie stritten wider sie mit den Waffen des Verstandes, der Gerechtigkeit und der Wahrheit.

Darauf wirkte der Allerhöchste ein anderes geheimnisvolles Wunder. Nachdem Er den Engeln die hypostatische Union der zweiten Person mit der Menschheit durch Erleuchtung geoffenbart hatte, zeigte Er ihnen die allerseligste Jungfrau in einem visionären Bilde. Er ließ sie die reine menschliche Natur in einer höchst vollkommenen Frau schauen. In dieser werde Seine Allmacht viel wunderbarer wirken als in allen übrigen bloßen Geschöpfen, da Er in diese Frau in unvergleichlich hoher Grade, alle Gaben und Gnaden Seiner Rechten hinterlegen werde. Die Schau dieses Bildes der Himmelskönigin und Mutter des göttlichen Wortes wurde allen Engeln, den guten und den bösen, gewährt.

Dies Gesicht erfüllte die Guten mit Verwunderung. Sie sangen Loblieder und begannen gleich, mit inbrünstigem Eifer und dem unüberwindlichen Schild jenes Zeichens bewaffnet, die Ehre des menschengewordenen Gottes und Seiner allerheiligsten Mutter zu verteidigen. Der Drache und sein Anhang hingegen flammten auf inn einem unversöhnlichen Hass gegen Christusn und Seine jungfräuliche Mutter. Dann erfolgte, was im 12. Kapitel der Geheimen Offenbarung enthalten ist. (Der Kampf des Satans gegen die Herrschaft Gottes)

Soweit ein Auszug aus: «Leben der jungfräulichen Mutter Maria», von Maria von Agreda, Band 1, Seite 106-114, Miriam Verlag, Josef Künzli, D-7893 Jestetten, ISBN 3-87449-128-5

Das Wissen über Himmel, Hölle und Erlösung wurde durch Satan und seinen Erfüllungsgehilfen verfälscht. Die Bibel gibt keine klare Auskunft und kann nicht als verbindlich angesehen werden. Die Worte des HERRN «DER GOTTMENSCH» und

die der Gottesmutter «Leben der jungfräulichen Mutter Maria» sind unverfälscht und verständlich.

Luzifer über sich und die Hölle im Exorzismus von Anneliese Michel. Die Aussagen der Dämonen. (Google)

Die folgenden Erklärungen sind auf Tonbändern zu hören. Hier ein kleiner Auszug:

"Ich bin verdammt, weil ich Gott nicht dienen wollte und wollte selber Herrscher sein, obwohl ich ein Geschöpf war."

"Ich war im Himmel, und zwar über dem Rang dessen, der auf dem Tische steht. (= Bild des Erzengels Michael.) Exorzist: "Du könntest bei den Cherubin sein!" Antwort: "Ja, da war ich auch."

"Ich bin der Oberste von da unten; der Michael hat mich gestürzt. Jetzt kann ich ihm nichts mehr anhaben. Mir gehört die ganze Hölle."

"Ich will mir die Erde erobern. Zuerst mache ich noch reiche Beute. Ich fülle mein Reich. Ich hole, wen ich holen kann, da dürft ihr euch darauf verlassen“.

"Ich bin der Vater der Lüge."

"Ich höre nie zu kämpfen auf. Auf der Welt gefällt es uns viel besser. Ich kämpfe genauso um jede Seele wie der da (= Jesus)."

"Wisst ihr, warum ich so kämpfe? Weil ich wegen der Menschen schlechthin gestürzt wurde."

"Wisst ihr, wer heute auf der Welt regiert? Nicht der, der sich auf der Welt geopfert hat! Das bin ich! Den ... (= Nazarener) haben die meisten verlassen. So blöd! Das ist eine kleine Herde, die ihm treu geblieben ist."

"Ich halte nie, was ich verspreche."

"Ich bringe euch schon noch durcheinander; ich bin der Diabolus“.

"Ich muß noch mehr aussagen. Wenn die ... (= Gottesmutter) mich nicht so zwingen würde! Das Weib hat mir den Kopf zertreten."

"Ich sage die Wahrheit, wenn die ... mich zwingt."

"Den Judas habe ich mir geholt. Er steht immer in meinem Dienst. Er ist verdammt. Er hätte sich nämlich retten können. Er ist dem nicht gefolgt, dem Nazarener."

"Der Nazarener verzeiht immer. Die (Jungfrau Maria) hat es ihm oft genug gesagt, dass er sich bessern soll."

Frage des Exorzisten: "Würde er es wieder tun?" Antwort: "Nein, niemals!"

"Der Judas hat viele Nachfolger."

"Bei uns gibt's keine Ruhe in alle Ewigkeit; Ruhe gibt's da, oben (= im Himmel)."

"Wisst ihr, wie es da unten brennt?"

"Bei uns ist kein Gehorsam; das gibt's nur da oben."

"Bei uns gibt es kein Zurück, nie in alle Ewigkeit. Von uns kann keiner zurück. Es gibt keine Liebe; bei uns gibt es nur Hass. Wir haben nie Ruhe; wir bekämpfen uns gegenseitig. Wir wollen auch da hinauf."

"Die Feinde der Kirche gehören uns."

"Der Stolz führt die Menschen ins Verderben. «Wenn die Welt untergegangen ist, werden wir weitermachen. Dann wird es noch schlimmer werden. Wenn ihr eine Ahnung hättet, wie es da unten aussieht. Die Seherkinder von Fatima haben es gesehen. Wenn ihr eine Ahnung hättet, wie es bei uns zugeht. Ihr würdet Tag und Nacht vor dem ... (Tabernakel) knien. Ich muss es sagen, weil die Hohe Dame mich zwingt. "

Erschütternd ist die Gleichgültigkeit, mit der dieser Bericht, von den Menschen aufgenommen wird. Die Leugner der Hölle sind sehr erfolgreich. Die Kinder von Fatima haben viele Mitren, in der Hölle, gesehen.

Die Erschaffung des Menschen und die Erbsünde, Genesis und «DER GOTTMENSCH Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus»

Das Buch Mose (Genesis) berichtet über die Erschaffung der Erde. GOTT schuf Adam und Eva nach seinem Ebenbild. (Wie GOTT, waren die Menschen, unsterblich, für die Ewigkeit geschaffen.) Das Ebenbild Gottes, sollte sich von der Tierwelt abheben. **Adam wurde zum Herrn der Welt, die Elemente sollten ihm gehorchen**, Eva war als seine Gehilfin geschaffen. Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: „Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.“

«Und sie nahm von der Frucht und ass und gab davon auch ihrem Manne, der bei ihr war, und er ass». Gn.3.5

Als Strafe wurden Adam und Eva von Gott auf die Stufe der Tiere gestellt und sie mussten, wie angedroht, sterben.

Zu dem Weibe aber sprach er: „Viel Not sollst du haben durch Schwangerschaft; mit Schmerzen Kinder gebären und doch verlangen nach deinem Manne; und er soll dein Herr sein.“

Und zu dem Menschen (Adam) sprach er: „Weil deinem Weibe du gehorcht und gegessen von dem Baume, von dem ich dir verbot zu essen, – verflucht sei der Acker um deinetwillen! mühselig sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut des Feldes essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen,

bis du zum Acker zurückkehrst, von dem du genommen; denn Staub bist du, und zum Staube musst du zurück.“ Gn.3 15-19

GOTT bezeichnet Adam als „Mensch“ und Eva als „Weib“ und Gehilfin. So steht es im 1. Buch Mose, über den Sündenfall. **Durch Ungehorsam und Auflehnung gegen Gott kam es zum Sündenfall.**

Ausführliche beschreibt der HERR in Seinem Buch, DER GOTTMENSCH, den Sündenfall von Adam und Eva, in Band I, Seite 100:

Der HERR zeigte, in den Jahren 1943 bis 1947 in Visionen und Diktaten, Maria Valtorta, Seine Geburt in Bethlehem und Sein öffentliches Leben. Am 18.1.1947 erklärte der HERR, die Notwendigkeit dieses Werkes: «Der eigentliche Grund, warum euch dieses Werk gegeben wurde, ist, dass ich in dieser Zeit, in der der von Pius X. verurteilte Modernismus in immer gefährlichen Lehren ausartete, der heiligen Kirche, die durch den Papst vertreten wird, etwas in die Hand geben will, womit sie jene besser bekämpfen kann, die leugnen:

-- die Übernatur der Dogmen

-- die Gottheit Christi

--die Lehre von Paulus und Johannes

--meine unbegrenzte, weil göttliche und vollkommene Weisheit

--den göttlichen Ursprung der Dogmen, der Sakramente der einen heiligen, katholischen, apostolischen Kirche

--die von Anfang an vollkommene Natur meiner Lehre».

Papst Pius XII. sagte: «Veröffentlicht dieses Werk, so wie es ist. Wer es liest, wird verstehen». Diese persönliche Äusserung des grossen Oberhirten ist bekannt geworden durch Pater Corrada Berti, Theologieprofessor, der sie persönlich gehört hat anlässlich einer besonderen Audienz des Papstes am 26. Februar 1948. Die Sklaven Satans, im Vatikan, verbieten die Bücher des HERRN.

DER GOTTMENSCH: Gott sprach zu Adam und Eva: *„Ihr kennt alle Gesetze und Geheimnisse der Schöpfung. Aber macht mir nicht das Recht streitig, Schöpfer des Menschen zu sein. Um das Menschengeschlecht fortzupflanzen, genügt meine Liebe, die in euch lebt. Ohne sinnliche Begier und vielmehr durch den Herzschlag der Liebe, wird sie neue Adame des Menschengeschlechts zum Leben erwecken. Alles gebe ich euch. Nur dieses Geheimnis der Erschaffung des Menschen, behalte ich mir vor.“*

Satan wollte dem Menschen diese Jungfräulichkeit des Verstandes rauben und hat mit seinen Schlangenzungen liebkosend die Glieder und Augen Evas umschmeichelt, indem er in ihr Gedanken und Empfindungen erweckte, die sie vorher nicht kannte, weil die Bosheit, sie noch nicht vergiftet hatte.

„Sie sah“ und da sie sah, wollte sie versuchen. Das Fleisch war erweckt worden. Oh, wenn sie doch Gott angerufen hätte! Wenn sie hingeeilt wäre, um zu sagen: „Vater, ich bin krank. Die Schlange hat mich geschmeichelt, und ich bin verwirrt“.

Der Vater hätte sie gereinigt und geheilt mit einem Hauch; wie er ihr das Leben eingegossen hatte. So konnte er ihr auch erneut die Reinheit einflössen und sie das Gift der Schlange vergessen lassen; ja ihr einen Widerwillen gegen die Schlange einflössen, ähnlich der instinktiven Abscheu, die diejenigen, die von einer Krankheit befallen und geheilt worden sind, gegen dasselbe Übel empfinden.

Aber Eva geht nicht zum Vater. Eva kehrt zur Schlange zurück. Die Empfindung gefällt ihr. „Da sie sah, dass die Frucht des Baumes gut zu Essen war und dem Auge schön und angenehm erschien, nahm sie dieselbe und ass davon“

Und „Sie verstand“, nun war die Bosheit in ihren Eingeweiden, um ihren Biss anzubringen. Eva sah mit neuen Augen und hörte mit neuen Ohren, die Gewohnheiten und die Stimmen der Tiere; sie begehrte mit massloser Begierde. Sie hat allein mit der Sünde begonnen. Sie vollendete sie mit ihrem Gefährten. Deshalb lastet auf der Frau die grössere Schuld.

Ihretwegen ist der Mann zum Rebellen gegen Gott geworden und hat Unzucht und Tod kennengelernt. Ihretwegen hat er die drei Reiche nicht mehr zu beherrschen gewusst:

1.Das des Geistes, weil er zuliess, dass der Geist sich gegen Gott empörte;

2.Das des sittlichen Verhaltens, weil er gestattete, dass die Leidenschaften ihn beherrschten;

3.Das des Fleisches, weil er es zu den instinktiven Gesetzen der unvernünftigen Tiere erniedrigte“.

Adam und Eva raubten dem Vater, das Geheimnis der Erschaffung des Menschen. Das war die Erbsünde. Die Strafen war der Tod, der Verlust der Herrschaft über die Elemente, die schmerzhaftige Geburt und „im Schweisse deines Angesichtes, sollst du dein Brot erwerben“.

Die Erbsünde war kein Mundraub, wie er von der Kirche dargestellt wird, Adam und Eva raubten dem Vater das Geheimnis der Erschaffung des Menschen.

Das Gift der Schlange wirkt bis heute in allen Menschen. Nur Gott kann uns, von diesem Gift, durch eine besondere Gnade heilen und reinigen.

Die einen, geniessen das Gift als Droge und kultivieren es in vielfachen Persionen, andere bitten den Allmächtigen Vater, das Gift in uns, unschädlich zu machen.

Trotz Erbsünde haben die Menschen etwas Göttliches behalten dürfen: Es ist der freie Wille. **Wir sind für die Ewigkeit geschaffen. Unser freie Wille entscheidet, ob wir das Leben an der Seite Jesu Christi oder an der Hand der Dämonen verbringen. Der freie Wille führt uns, gemäss unseren Gedanken und Werke, in den Himmel oder in die Hölle.** Wer Gott, den gebotenen Gehorsam und Liebe verweigert. befindet sich an der Hand der Dämonen. An der Hand der Dämonen, können wir nur Dämonen zeugen.

Durch eine besondere Gnade wurde die Gottesmutter ohne Erbschuld geboren. Ohne sinnliche Begier, aber mit dem Herzschlag der Liebe Gottes, entstand Jesus, der Sohn Gottes, unter dem Herzen Mariens. Als Herr über die Elemente, wie

ehemals Adam und Eva, konnte Jesus in die Welt treten, ohne seine Mutter zu verletzen.

In massloser Begierde zeugten Adam und Eva ihren Sohn Kain. In masslosen Schmerzen erfolgt die Geburt. Adam und Eva hatten die Herrschaft über die Elemente (schmerzlose Geburt) verloren; Kain wurde zum Mörder seines Bruders.

Luzifer und seine Dämonen sind um uns herum und versuchen uns, wo immer es möglich ist.. Katharina Emmerich sagte, wenn die Dämonen stofflich wären, würde auf der Erde nicht wachsen, weil die Sonne die Erde nicht bescheinen könnte.

Gottes Strafen für die Erbsünde:

1. Die Menschen wurden auf die Stufe der Tiere gestellt und müssen sterben. Unsterblich ist die Seele der Menschen.
2. Mit dem Makel der Erbschuld, kann niemand den Himmel betreten.
3. Die Gerechten mussten in der Vorhölle auf ihre Erlösung, dem von Gott verheissenen Messias, warten. Jesaia 45.8
«Tauet
4. Die Seelen der Bösen Menschen kommen sofort in die Hölle. Von der Hölle gibt es keine Erlösung.

Die Erlösung der Gerechten aus der Vorhölle durch Jesus Christus

Nach dem Sündenfall von Adam und Eva, sammelten sich die Seelen der «Gerechten», in den Gräften der Vorhölle und warteten ergeben auf die verheissene Erlösung, durch den Messias. Die Seelen der «Bösen» waren eine Beute Satans und in der Hölle. Die Frage der Erlösung, hat **der HERR, in Seinem Buch, DER GOTTMENSCH, beantwortet.** Band XII. Seite 175 beantwortet:

Jesus sagt: *“Schenkt mir eure ganze Aufmerksamkeit, denn ich muss euch ausserordentlich wichtige Dinge sagen. Ihr werdet sie noch nicht alle verstehen oder nicht ganz richtig verstehen. Aber er, der nach mir kommt, wird euch erleuchten. Hört mir also zu.*

*Niemand ist mehr als ihr davon überzeugt, dass der Mensch ohne Gottes Hilfe sehr leicht sündigt, da seine durch die Sünde geschwächte Verfassung sehr anfällig ist. Ich wäre daher ein unkluger Erlöser, wenn ich, nachdem ich euch so viel gegeben habe, um euch zu erlösen, euch nicht auch die Mittel geben würde, um die Früchte meines Opfers zu bewahren. Ihr wisst, dass die Leichtigkeit zu sündigen von der Erbsünde herrührt, die die Menschen der Gnade und daher auch ihrer Seelenstärke beraubt: **der Vereinigung mit Gott.***

*Ihr habt gesagt: Aber du hast doch den Menschen die Gnade (der Erlösung) wiedergegeben“. **Nein. Sie ist (nur) den Gerechten***

bis zu meinem Tod wiedergegeben worden. Um sie künftigen Menschen wieder zu geben, bedarf es eines Mittels. Eines Mittels, das nicht nur ein Ritual sein wird, sondern das alle, die

es empfangen, wahrhaft zu Kindern Gottes machen wird. So wie Adam und Eva waren, deren von der Gnade belebten Seelen, erhabene Gnaden besaßen, die Gott seinen geliebten Geschöpfen geschenkt hatte.

Ihr wisst, was der Mensch besessen und was er verloren hat. Nun sind durch mein Opfer, die Tore der Gnade wieder geöffnet, und der Strom der Gnade kann sich über alle ergießen, die aus Liebe zu mir darum bitten. Daher werden die Menschen die Eigenschaft haben, Kinder Gottes zu sein, durch die Verdienste des Erstgeborenen unter den Menschen, desjenigen, der zu euch spricht, eures Erlösers und ewigen Hohen Priesters, eures Lehrers und Bruder im gemeinsamen Vater. In Jesus Christus und durch Jesus Christus werden die gegenwärtigen und die zukünftigen Menschen, den Himmel besitzen und sich in Gott, dem letzten Ziel des Menschen, erfreuen können. Bis jetzt konnte auch der Gerechteste der Gerechten dieses Ziel nicht erreichen, obwohl auch sie beschnitten, waren als Kinder des auserwählten Volkes. Trotz ihrer von Gott anerkannten Tugenden und obwohl ihre Plätze im Himmel bereit waren, war dieser doch verschlossen und ihnen der Besitz Gottes verwehrt, da auf ihren Seelen, den gesegneten Blumenbeeten aller Tugenden, auch der verfluchte Baum der Erbsünde stand, und kein Werk, so heilig es auch war, ihn zerstören konnte; und weil man nicht in den Himmel eingehen kann mit den Wurzeln und dem Laub einer schädlichen Pflanze.

Am Rüsttag (Tag der Kreuzigung)) verstummte das Seufzen der Patriarchen und Propheten und aller Gerechten Israels, in der Freude der vollendeten Erlösung, und die Seelen, weisser als der

Bergschnee durch ihre Tugenden, waren nun rein von dem einzigen Makel, der sie vom Himmel trennte.

Aber das Leben auf der Welt geht weiter. Generationen kommen und gehen. Immer neue Völker werden zu Christus kommen. Und kann Christus für jede neue Generation sterben, um sie zu erlösen, oder für jedes Volk, das zu ihm kommt? Nein. Christus ist einmal gestorben und wird in Ewigkeit nicht mehr sterben. Sollen also diese Generationen, diese Völker durch mein Wort wissend werden, aber nicht den Himmel besitzen und Gott schauen dürfen, weil sie von der Erbsünde befleckt sind? Nein. Das wäre nicht gerecht, weder ihnen gegenüber, deren Liebe zu mir vergeblich wäre, noch mir gegenüber, der ich dann für viel zu wenig gestorben wäre.

Aber erinnert ihr euch, was ich an jenem Abend getan habe, obwohl ihr äusserlich schon rein wart? Ich habe mir ein Linnen Tuch umgebunden und euch die Füsse gewaschen, und zu einem von euch, der sich über diese erniedrigende Geste erregte, habe ich gesagt: „Wenn ich dich nicht wasche, wirst du keinen Anteil an mir haben“. Ihr habe nicht verstanden, was ich damit sagen wollte, welchen Anteil ich meinte, welches Symbol dies war. Nun, so will ich es euch sagen.

*Ich habe euch nicht nur gelehrt, dass Demut und Reinheit notwendig sind, um in das Himmelreich einzugehen und Anteil an meinem Reich zu haben. Ich habe euch nicht nur mit Güte darauf aufmerksam gemacht, dass Gott von einem **Gerechten**,*

*der also reinen Geistes und Verstandes ist, einzig und allein eine letzte Waschung des Teils verlangt, der naturgemäss selbst bei den **Gerechten** am leichtesten verunreinigt wird, und sei es auch*

nur durch den Staub, den das notwendige Zusammenleben mit den Menschen auf den reinen Gliedern, dem Fleisch hinterlässt, sondern ich habe euch noch auf etwas anders hingewiesen. Ich habe euch die Füsse gewaschen, den untersten Teil des Körpers, der durch Schlamm und Staub, vielleicht auch durch Schmutz geht, und habe damit das Fleisch gemeint, den materiellen Teil des Menschen, der immer - ausser bei denen, die durch das Wirken Gottes oder die göttliche Natur frei sind vom Makel der Erbsünde – Unvollkommenheiten aufweist. Sie sind manchmal so klein, dass nur Gott sie sieht; trotzdem muss man über sie wachen, damit sie nicht wachsen und zur Gewohnheit werden, und man muss sie bekämpfen, um sie auszurotten.

Ich habe euch also die Füsse gewaschen. Warum? Bevor ich das Brot gebrochen und es mit dem Wein in mein Fleisch und Blut verwandelt habe. Denn ich bin das Lamm Gottes und kann nicht dorthin kommen, wo Satan seine Spuren hinterlassen hat. Deshalb habe ich euch zuvor gereinigt. Dann habe ich mich geschenkt. Auch ihr werdet durch die Taufe jene waschen, die zu mir kommen, damit sie nicht unwürdig meinen Leib empfangen und dies für sie nicht zum furchtbaren Todesurteil werde.

*Ihr seid bestürzt. Ihr seht einander an. Eure Blicke fragen: „Und Judas?“ Ich sage euch: „**Judas hat seinen Tod gegessen**“. Dieser höchste Akt der Liebe hat sein Herz nicht berührt. Der letzte Versuch seines Meisters ist am Stein seines Herzens*

abgeprallt, und dieser Stein trug anstelle des Taus, das furchtbare Siegel Satans eingemeißelt, das Zeichen des Tieres.

Ich habe euch also gewaschen, bevor ich euch zum eucharistischen Mahl zugelassen und das Bekenntnis eurer

Sünden entgegengenommen habe, bevor ich euch den Heiligen Geist eingegossen und euch damit als wahre Christen in der Gnade und als meine Priester bestätigt habe. Und so soll es auch mit allen anderen geschehen, die ihr auf das christliche Leben vorbereiten werden.

Tauft mit Wasser im Namen des Einen und Dreieinen und in meinem Namen, damit durch meine unerschöpflichen Verdienste, die Erbschuld in den Herzen getilgt, die Sünden vergeben, die Gnaden und die heiligen Tugenden eingegossen werden und der Heilige Geist herabkomme und Wohnung nehmen kann, in den geweihten Tempel, die die Leiber der in der Gnade des Herrn lebenden Menschen sein werden. War das Wasser notwendig, um die Sünde zu tilgen? Das Wasser berührt die Seele nicht, nein. Aber ein nicht stoffliches Zeichen sieht der Mensch nicht, der in allen seinen Werken so auf die Materie bezogen ist. Auch ohne sichtbares Zeichen hätte ich das Leben eingiessen können.

Aber wer hätte es dann geglaubt? Wie viele Menschen können unerschütterlich glauben, auch wenn sie nicht sehen? Nehmt daher vom alten mosaischen Gesetz das reine Wasser, mit dem man die Unreinen wäscht, um sie, nachdem sie sich an einem Leichnam verunreinigt haben, wieder zu den Versammlungen zulassen zu können. In Wahrheit ist jeder Mensch, der geboren wird, verunreinigt, da er mit einer der Gnade gestorbenen Seele

in Berührung kommt. Er muss also mit dem reinigenden Wasser von der unreinen Berührung gereinigt werden, um würdig zu werden, in den ewigen Tempel einzutreten. Haltet das Wasser in Ehren...Nachdem ich gesühnt und durch dreiunddreissig Jahre mühsamen Lebens, das in der Passion seinen Höhepunkt

*erreichte, erlöst hatte, nachdem ich mein ganzes Blut für die Sünden der Menschen gegeben hatte, floss aus dem ausgebluteten und verbrauchten Leib des Märtyrers die heilsamen Wasser, die die Erbsünde abwaschen. Mit dem vollbrachten Opfer habe ich euch von diesem Makel erlöst. Wäre ich an der Schwelle des Lebens, durch eines meiner göttlichen Wunder vom Kreuz gestiegen, wahrlich, ich sage euch, durch das vergossene Blut hätte ich euch von euren Sünden gereinigt, aber nicht von der Erbschuld. Für sie war das bis zum Ende vollbrachte Opfer notwendig. Wahrlich, die heilsamen Wasser, von denen Ezechiel spricht, sind aus dieser meiner Seitenwunde geflossen. **Versenkt eure Seele in dieses Wasser, damit sie makellos daraus hervorgehen, um den Heiligen Geist zu empfangen.** Er wird im Gedenken an den Hauch, durch den der Schöpfer Adam eine Seele gab und ihn damit zu seinem Bild und Gleichnis machte, wieder in **den** Seelen der erlösten Menschen atmen und wohnen. Tauft mit meiner Taufe, aber im Namen des dreieinigen Gottes; denn in Wahrheit sage ich euch, hätten der Vater nicht gewollt und der Geist nicht mitgewirkt, wäre das Wort nicht Fleisch geworden und es hätte keine Erlösung gegeben. Daher ist es gerecht und geziemend, dass der Mensch in der Taufe das Leben durch jene empfängt, die ihren Willen vereint haben, um es ihm zu geben: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, und dass der Getaufte von mir den Namen Christ*

empfängt, um diesen Ritus von den anderen, in der Vergangenheit und in der Zukunft zu unterscheiden, die zwar Riten sind, aber dem unsterblichen Teil kein unauslöschliches Zeichen aufprägen. Und nehmt das Brot und den Wein, so wie

*ich es getan habe, und segnet, teilt und verteilt sie in meinem Namen; und die Christen sollen sich an mir sättigen. **Brot und Wein opfert dem Vater im Himmel und verzehrt sie dann zum Gedächtnis des Opfers, das ich zu eurem Heil dargebracht und am Kreuz vollbracht habe. Ihr meine Priester, sollt dies zu meinem Gedächtnis tun, damit die unerschöpflichen Schätze meines Opfers flehend zu Gott aufsteigen und wohltuend auf jene herabkommen, die mit festem Glauben darum bitten.***

*Mit festem Glauben, sage ich, Es ist keine Wissenschaft nötig, um an der eucharistischen Speise und dem eucharistischen Opfer teilzuhaben. Nur Glaube! **Nur der Glaube daran, dass das Brot und der Wein, die einer, der von mir oder von denen, die nach mir kommen, bevollmächtigt ist – ihr, du, Petrus, neuer Pontifex der neuen Kirche, du, Jakobus des Alphäus, du, Johannes, du, Andreas, du, Simon, du, Bartholomäus, du, Thomas, du, Judas Thaddäus, du Matthäus, du, Jakob des Zebedäus—in meinem Namen segnet, mein wahrer Leib und mein wahres Blut sind; dass wer sie zur Speise und zum Trank erhält, mich mit Fleisch und Blut, Seele und Gottheit empfängt; dass wer mich aufopfert, wirklich Jesus Christus opfert, so wie er sich für die Sünden der Welt geopfert hat.***

Ein Kind oder ein Unwissender kann mich ebenso empfangen wie ein Gelehrter oder ein Erwachsener. Und ein Kind und ein

*Unwissender werden den gleichen Nutzen von dem dargebrachten Opfer haben, wie jeder von euch ihn hat. **Es genügt, dass sie glauben und die Gnade des Herrn besitzen.***

Aber ihr werdet noch eine neue Taufe empfangen: Die Taufe des Heiligen Geistes. Ich habe ihn euch versprochen, und er wird

euch gegeben werden. Der Heilige Geist selbst wird auf euch herabkommen. Ich werde euch sagen wann. Und ihr werdet von ihm erfüllt sein, in der Fülle der priesterlichen Gabe. Ihr werdet daher den Heiligen Geist, von dem ihr erfüllt sein werdet, weitergeben können, wie ich es bei euch getan habe, um die Christen in der Gnade zu festigen und ihnen die Gaben des Paraklet (Heiliger Geist in der Firmung) zu übermitteln.

*Das königliche Sakrament, das dem der Priesterweihe nur wenig nachsteht, soll feierlich wie die mosaischen Weihen durch Auflegung der Hände und Salbung mit duftendem Öl, wie man es früher zur Weihe der Priester gebraucht hat, gespendet werden. Nein, schaut mich nicht so erschrocken an! Ich sage keine sakrilegischen Worte. Ich lehre euch keine sakrilegischen Werke! **Die Würde des Christen ist, ich wiederhole es, nur wenig geringer als die der Priester.***

Wo leben die Priester? Im Tempel. Und ein Christ wird ein lebendiger Tempel sein. Was tun die Priester? Sie dienen Gott durch Gebet, Opfer und Sorge um die Gläubigen. So wenigstens hätte es sein sollen...Und der Christ dient Gott durch Gebet, Opfer und brüderliche Liebe. Und ihr werdet das Bekenntnis der Sünden anhören, wie ich eure und die Sünden vieler angehört und verziehen habe, wenn ich wahre Reue gesehen habe.

Ihr seid beunruhigt? Warum? Fürchtet ihr, nicht unterscheiden zu können? Ich habe schon mehrmals über die Sünde und über die Beurteilung der Sünde gesprochen. Aber denkt daran, dass ihr bei der Beurteilung auf die sieben Bedingungen achten müsst, die etwas Sünde sein lassen oder nicht, und Sünde von unterschiedlicher Schwere. Ich fasse zusammen: Wann und wie

oft wurde gesündigt; wer hat gesündigt; mit wem; welches war der Gegenstand der Sünde; welches die Ursache; warum wurde gesündigt.

*Habt keine Angst. Der Heilige Geist wird euch beistehen. **Worum ich euch aus ganzem Herzen bitte, ist, dass ihr ein heiliges Leben führt.** Dieses wird das übernatürliche Licht in euch vermehren, dass ihr, ohne zu irren, in den Herzen der Menschen lesen und mit Liebe und Autorität zu den Sündern sprechen könnt, die sich scheuen, ihre Schuld aufzudecken. Oder sich weigern, sie zu bekennen und den Zustand ihrer Seele zu offenbaren; dass ihr den Schüchternen helfen und die Unbussfertigen demütigen könnt. Denkt daran, dass die Erde den, der vergibt, verliert und ihr sein sollt, was ich gewesen bin: gerecht, geduldig und barmherzig, aber nicht schwach. Ich habe euch gesagt: **Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöst sein.** Deshalb sollt ihr in angemessener Überlegung jeden Menschen beurteilen, ohne euch von Zuneigung oder Abneigung, von Geschenken oder Drohungen beeinflussen zu lassen, unparteiisch in allen und gegenüber allen, wie Gott es ist, indem ihr auch die Schwächen des Menschen und die Nachstellungen seiner Feinde berücksichtigt».*

Die Erlösung, der in der Vorhölle gefangenen gerechten Seelen, wurden durch den Kreuzestod gereinigt und erlöst. Der HERR sagt: **«mit dem Kreuzestod wurden den Gerechten bis zu meinem Tod, die Gnade der Erlösung geschenkt»**

Das konnte Satan nicht verhindern, daher erzählen seine Diener, **«durch das Kreuzesopfer wurde die ganze Welt erlöst.»** und das fromme Volk betet in der Kreuzweg-Andacht: «Wir beten dich an Herr Jesus Christ und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz, hast Du die ganze Welt erlöst».

Diese Behauptung ist falsch und irreführend, denn wer erlöst ist, braucht sich um die Erlösung keine Sorgen zu machen. Diese Lüge kann jeder leicht erkennen, denn Satan und seine Dämonen wurden nicht erlöst. Man findet ihn und seine Dämonen in allen Bereichen unseres Lebens.

Der HERR hat Sein Blut am Kreuz, nicht für ALLE vergossen, sondern nur für die Gerechten in der Vorhölle. Das war der Auftrag des Vaters.

Die hier erwähnten Bücher, von Maria von Agreda und Maria Valtorta, sollte jeder Katholik gelesen haben. Sie verändern den Menschen. Die Diener Satans können diese Bücher nicht ertragen.

Die Erlösung der Gerechten, nach dem Tod Jesus, durch das hl. Messopfern -- DER GOTTMENSCH

Der HERR sagte: «**Um die Gnade der Erlösung, von der Erbsünde, künftigen Menschen wieder zu geben, bedarf es eines Mittels.** Eines Mittels, das nicht nur ein Ritual sein wird, sondern das alle, die es empfangen, wahrhaft zu Kindern Gottes machen wird».

Der Herr spricht vom hl. Messopfer. Nur durch das heilige Messopfer können die Gerechten, die nach dem Tod des HERRN sterben, die Gnade der Erlösung, von der Erbsünde, erhalten.

Den Worten des HERRN entsprechend lehrt der Katechismus der Bistümer Deutschlands aus dem Jahr 1955 (grüner Katechismus) auf Seite 143, unter 77:

„Wenn die Kirche die heilige Eucharistie feiert, bringt Christus in unserer Mitte dasselbe Opfer dar, das er am Kreuz dargebracht hat.

Das heilige Messopfer ist dasselbe Opfer wie das Kreuzesopfer, weil in beiden, Christus der Opferpriester und die Opfergabe ist. Im heiligen Messopfer wird das Kreuzesopfer vergegenwärtigt.

*Das Messopfer und das Kreuzesopfer unterscheiden sich aber auch. Das Kreuzesopfer war ein blutiges Opfer, das Messopfer ist ein unblutiges Opfer. Das Kreuzesopfer wurde nur einmal dargebracht; das Messopfer wird immer wieder dargebracht, bis der HERR am jüngsten Tag wiederkommt. Das Messopfer ist das immerwährende unblutige Opfer des Neuen Bundes. **Im heiligen Messopfer gibt uns Christus Anteil an seinem Kreuzesopfer. Er***

nimmt uns hinein in seine Hingabe an den Vater und erfüllt uns mit den Gnaden, die er uns durch seinen Tod verdient hat. Weil das heilige Messopfer dasselbe Opfer ist wie das Kreuzesopfer, ist es das vollkommene Opfer.

Durch die heilige Eucharistie wird Gott die höchste Verherrlichung und Danksagung dargebracht; durch sie wird uns in vollkommener Weise die Vergebung der Sünden und die Gnaden Gottes erfleht; Durch sie wird unermesslicher Segen auf die Welt herabgerufen, auf Lebende und Verstorbene. Die heilige Eucharistie ist das vollkommene Lob-, Dank-, Sühne- und Bittopfer. “

Das ist die göttliche Lehre der Katholischen Kirche, Das Messopfer, ist nach göttlichem Willen, unantastbar und wirkungsvoll, bis zum letzten Tag.

Die gerechten Nachkommen von Adam und Eva, befanden sich in der Vorhölle. Sie wurden durch die Kreuzigung des HERRN, von ihrer Erbschuld gereinigt und so befreit. **Die Gerechten die nach Christus sterben, werden durch das hl. Messopfer des HERRN, die Vergegenwärtigung des Kreuzesopfer, gereinigt.**

Das Konzil von Trient lehrt dogmatisch:

„Wenn jemand sagt, das heilige Messopfer sei nur ein Lob- und Dankopfer, oder: es sei nur eine blosser Erinnerung des Kreuzesopfer, nicht aber ein Versöhnungsoffer, oder wenn jemand sagt, es nutze nur dem, der die Kommunion empfängt, es würde nicht für die Lebenden und Verstorbenen dargebracht,

nicht zum Nachlass von Sünden, Sündenstrafen und Verstorbenen dargebracht, nicht zum Nachlass von Sünden, Sündenstrafen und deren Genugtuung und für andere Bedürfnisse, der sei im Bann“ (Trient D 950)

So ist es vom HERRN eingeführt und niemand wagte, von 1570 bis 1962, eine Änderung an der heiligen Messe, vorzunehmen.

Wer den göttlichen Willen in der heiligen Messe nicht akzeptiert, steht ausserhalb der Kirche. Und darüber kann man nicht diskutieren.

Die Kirche des HERRN und Sein Stellvertreter

Die Kirche des HERRN besteht aus der unsichtbaren und sichtbaren Kirche. Oberhaupt der unsichtbaren Kirche ist der HERR, Oberhaupt der sichtbaren Kirche ist Sein Stellvertreter, der Papst. Unsere Ausführungen basieren auf den Dogmen der Katholischen Kirche. **„Durch den Mund der Kirche lehrt uns Christus, unser himmlischer HERR“**. Jeder beharrliche Zweifel, führt zum Ausschluss aus der Kirche. Canon 1364§1.

Der HERR hat Petrus zum Oberhaupt Seiner Kirche bestellt. Matthäus schreibt 16.13-19

„Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: «Was sagen die Leute, dass der Menschensohn sei?»“

Sie sprachen: „Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten“.

Er sprach zu ihnen: *„Was sagt denn ihr, dass ich sei?“*

Da antwortete Simon Petrus und sprach: **«Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.»**

Und Jesus antwortete und sprach zu ihm:

«Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel»

Und ich sage dir:

«Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs

geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein».

Die Schlüsselgewalt ging an Petrus und seine Nachfolger. Der Papst hat das Primat über die Bischöfe. Darum versprechen die Bischöfe, dem Papst, nach seiner Wahl ihre Treue.

Das I. Vaticanum 1869-1870 lehrt dogmatisch:

„Petri Nachfolgern war der Heilige Geist nicht dazu verheissen, dass sie aus seiner Eingebung heraus neue Lehren verkünden. Ihre Aufgabe ist vielmehr, die von den Aposteln überlieferten Offenbarungen oder das anvertraute Glaubensgut unter dem Beistand des Heiligen Geistes, gewissenhaft zu hüten und getreu auszulegen».

Der Papst ist Treuhänder der göttlichen Lehren und Riten (Glaubensgut). Die kleinste ÄNDERUNG, an der Lehre oder den Riten, führt zum sofortigen Ausschluss aus der Kirche. Die Aufgabe der Kirche (Päpste) ist, das überlieferte Glaubensgut zu verbreiten und das heilige Messopfer zu feiern.

Der Katechismus von Trient lehrt:

«1. Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und einst ewig bei ihm zu leben.

2. Die Hüterin und Lehrerin unsers Glaubens ist die heilige katholische Kirche.

3. Durch den Mund der Kirche lehrt uns Christus, unser himmlischer HERR.»

Niemand muss die Lehre der Kirche annehmen, jeder kann die Lehre ablehnen.

Wie der Himmel, so ist auch die Kirche eine Monarchie. Die Lehre Gottes steht nicht zur Diskussion, sie ist für immer, unabänderlich rechtskräftig.

Wer kann zum Papst gewählt werden?

Jeder ledige, getaufte, männliche Katholik, kann zum Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche gewählt werden. Der hl Franz von Sales ergänzt die Auflage und lehrt: **„er muss Christ und Glied der Kirche sein“**. Wer exkommuniziert ist, ist weder Christ noch Glied der Kirche.

Das Petrusamt ist mit dem Krönungseid der Päpste verbunden. er findet sich im „Libre diurnus pontificum“.

Das Libre diurnus pontificum ist eine Sammlung von Formularen, die in der päpstlichen Kanzlei bis Mitte des 11. Jahrhunderts in Gebrauch waren. Seine Anfänge reichen weit vor Gregor I. (590- 604) zurück. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es den jeweiligen Bedürfnissen durch Ergänzungen und Erweiterungen angepasst. Das Buch beinhaltet den Text eines päpstlichen Eides, demzufolge jeder neue Papst beim Amtsantritt schwören musste, dass er das sechste ökumenische

Konzil anerkennt, **welches mit einem ewigen Anathema die Urheber der Häresie verworfen hat.** (Lexikon für Theologie und Kirche)

Der Krönungseid der Päpste lautet:

„Ich gelobe, nichts an der Überlieferung, nichts an dem, was ich von meinen gottgefälligen Vorgängern bewahrt vorgefunden habe, zu schmälern, zu ändern oder darin

irgendeine Neuerung zuzulassen; vielmehr mit glühender Hingabe als ihr wahrhaft treuer Schüler und Nachfolger mit meiner ganzen Kraft und Anstrengung das überlieferte Gut ehrfurchtsvoll zu bewahren; alles, was im Widerspruch zu der kanonischen Ordnung auftauchen mag, zu reinigen; die heiligen Canones und Verordnungen unserer Päpste gleichwie göttliche Aufträge des Himmels zu hüten, da ich mir bewusst bin, Dir, dessen Platz ich durch göttliche Gnade einnehme, Dessen Stellvertretung ich mit Deiner Unterstützung innehabe, strengste Rechenschaft über alles, was ich bekenne, im göttlichen Gericht ablegen zu müssen.

Wenn ich es unternehmen sollte, in irgendetwas nach anderem Sinn zu handeln oder zulassen sollte, dass es unternommen wird, so wirst Du mir an jenem furchtbaren Tag des göttlichen Gerichtes nicht gnädig sein.

Daher unterwerfen Wir auch dem Ausschluss des strengen Bannes: wer es wagen sollte – seien es Wir selbst, sei es ein anderer – irgendetwas Neues im Widerspruch zu dieser so beschaffenen evangelischen Überlieferungen und der Reinheit des orthodoxen Glaubens und der christlichen Religion zu unternehmen, oder durch seine widrigen

Anstrengungen danach trachten sollte, irgendetwas zu ändern oder von der Reinheit des Glaubens zu unterschlagen, oder jenen zuzustimmen.»

Johannes XXIII. und Paul VI. haben diesen Eid noch abgelegt. Durch die Ausführung der Freimaurer-Befehle, haben sie ihren Eid gebrochen und sich selbst von der Kirche ausgeschlossen. Diese Tatsache kann man vertuschen, man kann sie nicht

leugnen. Wer von der Kirche ausgeschlossen ist, ist kein Nachfolger der Apostel. Ausgeschlossen sind auch die Bischöfe, Priester und Gläubigen, die der Roncalli-Sekte folgen.

Der Krönungseid der Päpste ist wie alle Schriften der Kirche, die unter dem Beistand des Heiligen Geistes entstanden sind, leicht verständlich.

Der Krönungseid und das Kirchenrecht sichern die Lehren und Riten des HERRN.

Canon 1364 § 1 sagt: „Der Apostat, der Häretiker oder der Schismaticer ziehen sich die Exkommunikation als Tatstrafe zu“. Canon 751:

„Häresie nennt man die nach Empfang der Taufe erfolgte beharrliche Leugnung einer, kraft göttlichen und katholischen Glaubens, zu glaubende Wahrheit oder einen beharrlichen Zweifel an einer solchen Glaubenswahrheit;

Apostasie nennt man die Ablehnung des christlichen Glaubens im Ganzen;

Schisma nennt man die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder der Gemeinschaft mit den diesem untergebenen Gliedern der Kirche“.

Canon 1374 sagt: „Wer einer Vereinigung beitrifft, die gegen die Kirche Machenschaften betreibt, soll mit einer gerechten Strafe belegt werden; wer aber eine solche Vereinigung fördert oder leitet, soll mit dem Interdikt bestraft werden.“

Für die Priester gilt **Canon 1331§1:** Dem Exkommunizierten ist untersagt:

- 1..Jeglicher Dienst bei der Feier des eucharistischen Opfers oder bei irgendwelchen anderen Gottesdiensten,
- 2.Sakramente oder Sakramentale zu spenden oder zu empfangen.
- 3..Jedwede kirchlichen Ämter, Dienste oder Aufgaben auszuüben oder Akte der Leistungsgewalt zu setzen.

Das gilt für alle 2.400 abgefallenen Bischöfe des Konzils.

Das Kirchenrecht bleibt immer rechtskräftig. Wer ausgeschlossen ist verliert Amt und Würde. Seine Handlungen sind in der Kirche nichtig und schwer sündhaft.

Das Missale Romanum und die Bulle «Quo primum* vom hl. Papst Pius V.

Bis zur Erfindung des Buchdrucks wurden die Messbücher in den Klöstern geschrieben und unterschieden sich daher in geringer Weise.

Das Konzil von Trient, wünschte eine weltweite, einheitliche Form des Messbuches. Das Messbuch des heiligen Messopfers, in dem Christus der Opferpriester und die Opfergabe ist und das Kreuzopfer vergegenwärtigt, wurde für alle Zeiten, in der folgenden Bulle, festgeschrieben.

Mit der Bulle „Quo primum“ entsprach der hl. Papst Pius V., den Wünschen des Konzils. Er promulgierte die Bulle «Quo primum». am 17.7. 1570. Das Messbuch nannte er Missale Romanum. Die Bulle hat folgenden Wortlaut:

„Bischof Pius, Diener der Diener Gottes zum ewigen Gedächtnis. Seit Unserer Berufung zum höchsten Apostolischen Amt richten wir gern Unseren Sinn, Unsere Kräfte und alle

Unsere Überlegungen auf die Reinerhaltung des Kirchlichen Kultes und bemühen Uns, dass dazu Nötige in die Wege zu leiten und mit Gottes Beistand mit allem Eifer wirksam zu machen.

Nun hatten Wir gemäß den Beschlüssen des Heiligen Konzils von Trient über die Herausgabe und die Verbesserung der Heiligen Bücher, nämlich des Katechismus, des Missales und des Breviers zu verfügen. Nachdem mit Gottes Zustimmung der Katechismus zur Belehrung des Volkes herausgegeben und das Brevier zum schuldigen Gotteslob verbessert worden war,

mussten Wir Uns, damit dem Brevier das Missale gebührend entspreche (da es sich gar sehr geziemt, dass in der Kirche Gott auf einheitliche Art gelobt und die Messe auf einheitliche Art gefeiert werde), der noch verbliebenen Aufgabe zuwenden: das Missale selbst herauszugeben.

Wir hielten es darum für richtig, diese Bürde ausgesuchten Gelehrten zu übertragen. Nach sorgfältiger Untersuchung der alten Bücher Unserer vatikanischen Bibliothek sowie anderer, von überall herbeigeholten, verbesserten und verderbten Handschriften, ebenso auch der Überlegungen der Alten und der Schriften anerkannter Autoren, die Uns Aufzeichnungen über die heilige Einrichtung der Riten hinterlassen haben, stellten diese gelehrten Männer das Missale nach Vorschrift und Ritus der Heiligen Väter wieder her.

Damit alle aus dieser Arbeit Nutzen zögen, haben Wir, nachdem Wir es geprüft und verbessert hatten, nach reiflicher Überlegung angeordnet, dass es möglichst bald in Rom gedruckt und herausgegeben werde.

Die Priester im Besonderen sollen daraus erkennen, welche Gebete sie von jetzt an bei der Messfeier verwenden und welche Riten und Zeremonien sie dabei einhalten müssen. Damit aber alle das von der Heiligen Römischen Kirche, der Mutter und Lehrerin der übrigen Kirchen, Überlieferte überall erfassen und beachten, setzen Wir durch diese Unsere ewig gültige Konstitution unter Androhung Unseres Unwillens als Strafe fest und ordnen an: fürderhin soll in allen kommenden Zeiten auf dem christlichen Erdkreis in allen Patriarchalkirchen, Kathedralen, Kollegiaten und Pfarreien, in allen weltlichen,

klösterlichen - welchen Ordens und welcher Regel sie auch seien, ob Männer- oder Frauenklöster - in allen militärischen und ungebundenen Kirchen oder Kapellen, in denen die Messe des Konvents laut mit Chor oder still nach dem Ritus der Römischen Kirche gefeiert zu werden pflegt oder gefeiert werden sollte, nicht anders als nach dem von Uns herausgegebenen Missale gesungen oder gelesen werden, auch wenn diese Kirchen irgendwelche Ausnahmen genießen, durch ein Indult des Apostolischen Stuhles, durch Gewohnheitsrecht oder Privileg, ja durch Eid oder Apostolische Bestätigung oder irgendwelche andere Besonderheiten bevorzugt sind - außer wenn sie gleich von ihrer vom Apostolischen Stuhl gutgeheißenen Errichtung an oder aus Tradition bei der Messfeier einen mindestens zweihundertjährigen Ritus in eben diesen Kirchen ohne Unterbrechung eingehalten haben.

Diesen letzteren nehmen Wir keineswegs das genannte Sonderrecht oder die Tradition bei der Messfeier, doch gestatten Wir, falls das von Uns herausgegebene Missale mehr gefällt, dass die Messen mit Zustimmung des Bischofs oder Prälaten und

des gesamten Kapitels, ungeachtet anderer Bestimmungen, nach Unserem Missale gefeiert werden.

Allen anderen genannten Kirchen jedoch benehmen Wir damit den Gebrauch ihrer Missalien, verwerfen sie von Grund auf und vollständig und setzen fest, dass diesem Unseren gerade herausgegebenen Missale niemals etwas hinzugefügt, weggenommen oder an ihm verändert werden dürfe.

Streng befehlen Wir jedem einzelnen Patriarchen und Verwalter der vorgenannten Kirchen, allen anderen Personen, gleich

welchen Ranges sie auch seien, in der Tugend des heiligen Gehorsams: sie sollen die bisher gewohnten Weisen und Riten (auch die aus noch so alten Messbüchern) in Zukunft ganz und gar aufgeben, völlig verwerfen und die Messe nach Ritus, Weise und Norm Unseres Maßbuches singen und lesen, und sie sollen nicht wagen, bei der Messfeier andere Zeremonien und Gebete als die in diesem Missale enthaltenen hinzuzufügen oder vorzulesen.

*Und dass sie in allen Kirchen bei der gesungenen oder gelesenen Messe ohne Gewissensskrupel oder Furcht vor irgendwelchen Strafen, Urteilen und Rügen von nun an ausschließlich diesem Missale folgen, es unbefangen und rechtens zu gebrauchen imstande und ermächtigt sind, dazu geben Wir kraft Unserer Apostolischen Vollmacht für jetzt und für ewig Unsere Bewilligung und Erlaubnis. **Ebenso setzen Wir fest und erklären: Kein Vorsteher, Verwalter, Kanoniker, Kaplan oder anderer Weltpriester und kein Mönch gleich welchen Ordens darf angehalten werden, die Messe anders als wie von Uns festgesetzt zu feiern, noch darf er von irgendjemandem***

gezwungen und veranlasst werden, dieses Missale zu verändern, noch kann das vorliegende Schreiben irgendwann je widerrufen oder modifiziert werden, sondern es bleibt für immer im vollen Umfang rechtskräftig bestehen. Damit sind alle gegenteiligen früheren Bestimmungen, Apostolischen Konstitutionen und Ordinationen, alle allgemeinen oder besonderen Konstitutionen und Ordinationen von Provinzial- oder Synodal-Konzilien, ebenso die Statuten und Gewohnheiten der oben erwähnten Kirchen, auch wenn ihr Brauch zwar durch

eine sehr alte und ehrwürdige Vorschrift gestützt, aber nicht älter als zweihundert Jahre ist, außer Kraft gesetzt.

Von der Veröffentlichung dieser Unserer Konstitution und des Missales an, sollen die Priester an der römischen Kurie angehalten werden, nach einem Monat, die diesseits der Alpen nach drei, die jenseits der Alpen nach sechs Monaten, oder sobald sie dieses Missale käuflich erwerben können, die Messe danach zu singen oder zu lesen. Damit es überall auf der Erde unverderbt und von Fehlern und Irrtümern rein bewahrt werde, verbieten Wir kraft Apostolischer Vollmacht mit dem vorliegenden Schreiben allen Buchdruckern in Unserem und von S. R. E. [Sanctae Romanae Ecclesiae) mittelbaren und unmittelbaren Herrschaftsbereich bei Strafe des Bücherverlusts und von an die Apostolische Kammer zu zahlenden hundert Golddukaten, den anderen Buchdruckern aber in allen Teilen der Erde bei Strafe der Exkommunikation im weiten Sinne und anderen Strafen nach unserem Schiedsspruch: dass sie sich ohne Unsere, bzw. die ausdrücklich dazu erteilte Erlaubnis eines von Uns an dem betreffenden Ort zu bestellenden Apostolischen Kommissars nicht unterstehen sollen, zu drucken, zu verkaufen

und überhaupt anzunehmen, außer wenn vorher durch eben diesen Kommissar eben diesem Buchdrucker volle Gewissheit gegeben worden ist, dass das Messbuchexemplar, welches die Norm für den Druck weiterer Exemplare zu sein hat, mit dem in Rom im Erstdruck hergestellten Missale verglichen worden sei, mit ihm übereinstimme und in gar nichts abweiche.

In Anbetracht der Schwierigkeit, das vorliegende Schreiben an alle Orte des christlichen Erdkreises und gerade in der ersten

*Zeit zur Kenntniss aller zu bringen, schreiben Wir vor: Es soll in herkömmlicher Weise an den Türflügeln der Basilika des Apostelfürsten und der Apostolischen Kanzlei und an der Spitze des Campus Florae öffentlich angeschlagen werden; man soll auch den gedruckten Exemplaren dieses Schreibens, die von einem öffentlichen Notar handschriftlich unterzeichnet und mit dem Siegel eines kirchlichen Würdenträgers versehen sind, bei allen Völkern und an allen Orten geradewegs denselben unbezweifelten Glauben schenken, wie man ihn dem vorliegenden Schreiben schenken würde, wäre es sichtbar ausgestellt. **Überhaupt keinem Menschen also sei es erlaubt, dieses Blatt, auf dem Erlaubnis, Beschluss, Anordnung, Auftrag, Vorschrift, Bewilligung, Indult, Erklärung, Wille, Festsetzung und Verbot von Uns aufgezeichnet sind, zu verletzen oder ihm in unbesonnenem Wagnis zuwiderzuhandeln.***

Wenn aber jemand sich herausnehmen sollte, dies anzutasten, so soll er wissen, dass er den Zorn des Allmächtigen Gottes und

Seiner Heiligen Apostel Petrus und Paulus auf sich ziehen wird».

Gegeben zu Rom bei Sankt Peter im fünfzehnhundertsiebzigsten Jahre der Geburt des Herrn am 14. Juli im Fünften Jahre Unseres Pontifikats.“

Übersetzt von Prof. Peter Schilling, Wien.

Die Sklaven Satans behaupten nun, die Bulle «Quo primum» kann wohl verändert werden, da schon immer die Messliturgie geändert wurde. Das ist eine bössartige Verdrehung

der Wahrheit. Die Messliturgie regelt die Feiertage, die Messgewänder, den Lehrgottesdienst, die Karwoche usw. und wird daher, immer verändert werden.

Die Bulle «Quo primum» regelt nur die hl. Messe, die ein Teil der Messliturgie ist.

Ein Freund Satans meinte, das mit der Bulle «Quo primum» ist schön und gut, wer sagt, dass Papst Pius V. das Recht hatte, die Priester auf diesen Ritus zu beschränken? Den Freunden Satans fehlt offenbar jeder Verstand.

Wer die göttliche Lehre, die Dogmen bezweifelt, ist als Häretiker ausgeschlossen. Die Freunde Satans kennen auch keinen Ausschluss aus der Kirche. Unwissenheit schützt nicht vor Strafe.

Das Konzil von Trient lehrt dogmatisch:

„Wenn jemand sagt, das heilige Messopfer sei nur ein Lob- und Dankopfer, oder: es sei nur eine blosse Erinnerung des Kreuzesopfer, nicht aber ein Versöhnungsoffer, oder wenn jemand sagt, es nutze nur dem, der die Kommunion empfängt, es würde nicht für die Lebenden und Verstorbenen dargebracht, nicht zum Nachlass von Sünden, Sündenstrafen und

Verstorbenen dargebracht, nicht zum Nachlass von Sünden, Sündenstrafen und deren Genugtuung und für andere Bedürfnisse, der sei im Bann“ (Trient D 950)

Das Messopfer ist durch die Bulle «Quo primum», den Krönungseid der Päpste und das Kirchenrecht abgesichert. Gegen Verrat gibt es keine Absicherung. **Der unversöhnliche Hass Satans, gegen Christus und Seine jungfräuliche Mutter, ist ungebrochen. Wehe, wer Satan dient!**

Papst Leo XIII., Vision vom 13. Oktober 1884

Papst Leo XIII. hatte, am 13. Oktober 1884, eine bemerkenswerte Vision, während er eine Messe zelebrierte. Er stand für ca. 10 Minuten wie in Trance da, sein Gesicht wurde fahl und grau. Auf die Frage, was denn geschehen war, erklärte er, dass er zwei Stimmen gehört habe, die aus der Richtung vom Tabernakel kamen. Ein Gespräch zwischen dem HERRN und Satan:

Satan prahlte: „Ich kann deine Kirche zerstören“.

Unser HERR: „Du kannst? Dann geh und tue es“.

Satan: „Um das zu tun, brauche ich Zeit und Macht“

Unser HERR: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“

Satan: „**75-100 Jahre, und mehr Macht über diejenigen, die sich meinem Dienst unterwerfen**“.

Der HERR: „Du bekommst diese Zeit und die Macht“

Der HERR verwies aber auch darauf, dass die Kräfte des Guten nicht hilflos diesem Kampf gegenüberstehen und Satan eine

Niederlage erleben werde. Danach ging er in sein Arbeitszimmer und verfasste das Gebet zum Hl. Erzengel Michael:

„Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe. Gegen die Bosheit und die Nachstellungen des Teufels sei du unser Schutz. Gott gebiete ihm, so bitten wir flehentlich. Und du, Fürst der himmlischen Heerscharen, stürze den Satan und die anderen bösen Geister, die zum Verderben der Seelen die Welt durchstreifen, mit der Kraft Gottes hinab in den Abgrund der Höll Amen.“

Papst Leo XIII. verfügte, dieses Gebet, zum hl. Michael, nach jeder stillen heiligen Messe, kniend zu beten.

Nach dem Konzil wurde das Gebet von den exkommunizierten Bischöfen gestrichen.

Schon das Alte Testament lehrt: „Jahwe, der HERR, tut nichts ohne Seinen Plan, Seinen Knechten, den Propheten zu offenbaren“. Amos 3.7

1969 wurde von Paul VI. die Gedächtnisfeier eingeführt. Damit war schon nach 85 Jahren, das Ziel Satans, erreicht. Die lauen, gleichgültigen Gläubigen haben nichts gemerkt und beleidigen den Allmächtigen Gott, mit dem Besuch dieser Sekten.

Satans Aktionen gegen die heilige Kirche

Satan setzte seine Vorbereitungen gegen die Kirche, auf allen Ebenen, fort, siehe, die Anweisungen an die Loge der Carabonari.

Ecrasez l'infâme, lautete der Befehl Voltaire, an seine Freimaurer-Brüder, vernichtet die Niederträchtige, gemeint ist die Katholische Kirche. Angenommen wurde dieser Befehl, von der Loge der **Carabonari**, einer italienischen Geheimgesellschaft mit Verbindung zur Freimaurerei. Hier wurde der geheime Plan entworfen, den sie „**Alta Vendita**“ nannten.

Ein freimaurerischer Plan, für den Umsturz der katholischen Kirche.

Das von dieser Loge verfasste Geheimdokument gelangte seinerzeit in die Hände von Papst Gregor XVI. und wurde auf sein Verlangen veröffentlicht. Ebenso die nachfolgenden Päpste ordneten die Veröffentlichung der „Alta Vendita“ an.

Papst Pius IX. bestätigte am 25. Februar 1861 die Echtheit dieser Dokumente. Die in diesen Dokumenten dargelegte Strategie beschreibt einen Prozess, der Jahrzehnte zur vollständigen Verwirklichung brauchen werde - „*In unseren Reihen stirbt der Soldat, aber der Kampf geht weiter*“.

Auszug: „Unser letztes Ziel ist jenes von Voltaire und der französischen Revolution: Die vollkommene Vernichtung des Katholizismus und selbst der christlichen Idee...

Der Papst, welcher es auch sei, wird nie zu den Geheimgesellschaften kommen;

es ist Sache der Geheimgesellschaften, den ersten Schritt auf die Kirche hin zu tun mit dem Ziel, sie beide zu besiegen. Die Arbeit, an die wir uns machen wollen, ist nicht das Werk eines Tages, noch eines Monats, noch eines Jahres; sie kann mehrere Jahre dauern, vielleicht ein Jahrhundert; aber in unseren Reihen fällt der Soldat und der Kampf geht weiter. Wir haben nicht vor, die Päpste für unsere Sache zu gewinnen, sie zu Neueingeweihten unserer Prinzipien und Verbreitern unserer Ideen zu machen. Das wäre ein lächerlicher Traum, und welchen Lauf auch die Ereignisse nehmen mögen – falls z.B. Kardinäle oder Prälaten mit voller Absicht oder durch Zufall hinter einen Teil unserer Geheimnisse kommen sollten, so ist das absolut kein Grund, um ihre Erhebung auf den Stuhl Petri zu wünschen. Eine solche Erhebung wäre unser Verderben. Einzig der Ehrgeiz hätte sie zur Apostasie geführt; die Notwendigkeiten der Macht zwingen sie, uns zu opfern.

Was wir verlangen, was wir suchen und erwarten müssen, wie die Juden den Messias erwarten, ist ein Papst nach unseren

Bedürfnissen... Damit rücken wir sicherer zum Angriff auf die Kirche vor als mit den Schmähschriften unserer französischen Brüder oder selbst mit dem Gold Englands. Wollen sie den Grund dafür wissen? Wenn wir dies bekommen, brauchen wir, um den Felsen zu sprengen, auf dem Gott Seine Kirche gebaut hat, weder den Essig Hannibals noch Schießpulver, nicht einmal mehr unsere Waffen. Wir haben den kleinen Finger des Nachfolgers Petri in unserem Komplott, und dieser kleine Finger wiegt für diesen Kreuzzug ebenso viel wie alle Urban II. und alle heiligen Bernharde der Christenheit.

Wir zweifeln nicht daran, dieses höchste Ziel unserer Anstrengungen zu erreichen. Aber wann? Und wie? Diese Unbekannte tritt noch nicht hervor. Nichtsdestoweniger wollen wir, da nichts uns von dem vorgezeichneten Plan abbringen darf, sondern im Gegenteil alles dorthin streben muss, so als ob der Erfolg schon morgen das noch kaum skizzierte Werk krönen könnte, in dieser Instruktion, die für die gewöhnlichen Eingeweihten geheim bleiben soll, den Vorgesetzten der obersten Venta (Loge) Ratschläge geben, die sie der Gesamtheit der Brüder in Form einer Unterweisung oder eines Memorandums einprägen sollen,.

Nun aber handelt es sich, wenn wir uns einen Papst in den erforderlichen Proportionen sichern wollen, zunächst darum, ihm, diesem Papst, eine Generation heranzubilden, die der Herrschaft, die wir erträumen, würdig ist.

Lasst das Alter und die reifen Jahre beiseite, haltet euch an die Jugend und, wenn es möglich ist, sogar an das Kindesalter

(...). Ist einmal euer guter Ruf in den Kollegien, Gymnasien, Universitäten und Seminaren fest begründet, habt ihr einmal das Vertrauen der Professoren und Jünglinge gewonnen, so sorget dafür, dass besonders die Kandidaten des geistlichen Standes euren Umgang suchen.

Auf dem Weg, den wir für unsere Brüder abstecken, sind große Hindernisse zu besiegen, Schwierigkeiten von mehr als einer Art zu überwinden. Erfahrung und Scharfsinn werden darüber triumphieren; aber das Ziel ist so schön, dass es alle Segel zu setzen gilt, um es zu erreichen. Ihr wollt Italien revolutionieren?

Sucht nach dem Papst, dessen Porträt wir soeben entworfen haben.

Ihr wollt die Herrschaft der Auserwählten auf dem Thron der babylonischen Hure errichten? Sorgt, dass der Klerus unter eurer Fahne marschiert und dabei immer noch glaubt, er marschiere unter dem Banner der Apostolischen Schlüssel.

Ihr wollt die letzte Spur der Tyrannen und Unterdrücker verschwinden lassen? Spannt eure Netze aus wie Simon Bar Jona, spannt sie aus auf dem Boden der Sakristeien, der Seminare und der Klöster statt auf dem Meeresgrund, und wenn ihr nichts überstürzt, versprechen wir euch einen wunderbareren Fischfang als der seine war.

Der Fischer wurde Menschenfischer, und ihr werdet Freunde um den Apostolischen Stuhl gruppieren. Ihr werdet eine Revolution in Tiara und Chorrock in eurem Netz haben, die mit dem Kreuz und der Kirchenfahne marschiert, eine Revolution,

die nur ein klein wenig angestachelt zu werden braucht, um die Welt an ihren vier Ecken in Brand zu setzen“.

Rudolf Steiner, (1861-1925) Publizist, Esoteriker, Begründer der Anthroposophie und Freimaurer, erklärte 1910: „**Wir brauchen noch ein Konzil und Einen, der es ausruft**“.

Woher wusste Rudolf Steiner, dass nach dem nächsten Konzil, die Katholische Kirche, sich im Sinne der Freimaurer, verändern wird? Er kannte die Pläne der Freimaurer, insbesondere den Plan, im Konzil, eine Häresie-Falle für die Kirchenväter, einzubauen. Dieser Plan wurde perfekt ausgeführt.

Am 24.Juni 1917, feierten die Freimaurer den 200jährigen Geburtstag. Auf dem Petersplatz forderten sie bei einer Demo:“ **Satan muss im Vatikan regieren, der Papst sein Sklave sein**“

Es ist ihr erklärtes Ziel, den ersten Schritt in die Kirche zu tun, mit dem Auftrag, sie zu vernichten. Hierzu gehören auch die 33 Befehle des Großmeisters an die Freimaurer-Bischöfe, um die Vernichtung der Kirche einzuleiten.

Die 33 Befehle des Großmeisters an die Freimaure-Bischöfe

Die Freimaurer sind die Erfüllungsgehilfen Satans. Sie forderten am 24. Juni 1917, bei einer Demo auf dem Petersplatz: **Satan muss im Vatikan regieren, der Papst sein Sklave sein.**

Befehl Nr. 1: Entfernt St. Michael, den Beschützer der katholischen Kirche aus allen Gebeten innerhalb und außerhalb der hl. Messe, ein für alle Mal. Entfernt seine Statuen. Sagt, es lenkt von Christus ab.

Befehl Nr. 2: Schafft die Bußübungen in der Fastenzeit ab, wie den Verzicht auf Fleisch am Freitag oder das Fasten. Verhindert jede Art der Selbstverleugnung. An deren Stelle sollen Akte der Freude, des Glückes und der Nächstenliebe treten. Sagt: Christus hat schon den Himmel für uns verdient und, dass alle menschlichen Anstrengungen nutzlos sind. Sagt: sie sollen die Sorge um ihre Gesundheit ernst nehmen. Ermutigt den Verzehr von Fleisch, besonders Schweinefleisch.

Befehl Nr. 3: Weist protestantische Pastoren an, die hl. Messe zu überprüfen und zu entsakralisieren. Sät Zweifel an der Realpräsenz (der Eucharistie) und bekräftigt, dass die Eucharistie -näher am Glauben der Protestanten- nur Brot und Wein und nur symbolisch gemeint ist. Setzt Protestanten in Seminaren und Schulen ein. Ermutigt Ökumene als den Weg zur Einheit. Klagt jeden an, der an die Realpräsenz glaubt, als subversiv, und ungehorsam gegen die Kirche.

Befehl Nr. 4: Verbietet die lateinische Messliturgie mit Anbetung und Liedern, denn sie vermitteln ein Gefühl des Geheimnisses und der Ehrfurcht. Stellt das hin als „Hokus-Pokus“, von Wahrsagern. Die Menschen werden aufhören, die Priester als Menschen von überragender Intelligenz und als geheimnisvolle Respektpersonen zu betrachten.

Befehl Nr. 5: Ermutigt die Frauen, in der Kirche keine Hüte zu tragen. Haare sind sexy. Fordert Frauen als Vorbeter und Priester. Stellt es als demokratische Idee heraus. Gründet eine Frauenfreiheitsbewegung. Die Kirchgänger sollen saloppe Kleidung tragen, damit sie sich dazugehörig fühlen. Das wird die Bedeutung der hl. Messe herabsetzen.

Befehl Nr.6: Haltet die Kommunionempfänger davon ab, kniend die Hostie zu empfangen. Sagt den Nonnen, dass sie die Kinder davon abhalten sollen, vor und nach dem Kommunionempfang die Hände zu falten. Sagt ihnen, dass Gott sie so liebt wie sie sind und wünscht, dass sie sich vollkommen entspannt fühlen. Schafft alles Knien und jede Kniebeuge in der Kirche ab. Entfernt die Kniebänke. Sagt den Menschen, daß sie während der Messe stehend ein Zeugnis ablegen sollen.

Befehl Nr. 7: Hört auf mit der sakralen Orgelmusik. Bringt Gitarren, jüdische Harfe, Trommeln und mit den Füßen stampfen und heiliges Gelächter in die Kirche. Das wird die Menschen von persönlichen Gebeten und Gesprächen mit Jesus abhalten. Gebt Jesus keine Zeit, Kinder zu religiösen Leben zu berufen. Führt liturgische Tänze in aufreizender Kleidung, Spiel und Konzerte am Altar auf.

Befehl Nr. 8: Nehmt den Liedern zur Muttergottes und zum hl. Josef den sakralen Charakter. Bezeichnet ihre Verehrung als Götzendienst. Macht diejenigen, die darauf beharren lächerlich. Führt protestantische Lieder ein. Das wird den Anschein erwecken, dass die katholische Kirche endlich zugibt, dass Protestantismus die wahre Religion ist oder wenigstens der kath. Kirche gleich ist.

Befehl Nr. 9: Schafft alle Hymnen ab, auch die zu Jesus, denn sie erinnern die Menschen an ihre glückliche Kindheit, die sie dann wiederum an den Frieden erinnert, dessen Wurzel das strenge Leben der Selbstverleugnung und Busse für Gott war. Bringt nur neue Lieder hinein, um die Menschen zu überzeugen, dass die früheren Riten falsch waren. Vergewissert euch, dass in jeder hl. Messe wenigstens ein Lied ist, das Jesus nicht erwähnt, sondern nur über die Liebe zu den Menschen spricht. Die Jugend wird davon begeistert sein, über die Liebe zum Nächsten zu hören. Predigt über Liebe, über Toleranz und Einheit. Erwähnt Jesus nicht. Verbietet jede Verkündigung über die Eucharistie.

Befehl Nr. 10: Entfernt alle Heiligenreliquien von den Altären und dann, entfernt den Altar selbst. Ersetzt sie durch heidnische, ungeweihte Tische, die gebraucht werden können, um lebende Opfer, bei Satansmessen darzubringen. Hebt das Kirchengesetz auf, das besagt, hl. Messen können nur an Altären gelesen werden, die Reliquien enthalten.

Befehl Nr. 11: Hört auf mit der Praxis, die hl. Messe vor dem hl. Sakrament im Tabernakel zu feiern. Erlaubt keine Tabernakel auf den Tischen, die zur hl. Messe benutzt werden. Der Tisch soll wie ein Esstisch aussehen. Er soll transportabel sein, um anzudeuten, dass er nichts Heiliges ist, sondern einem doppelten Zweck dienen kann für irgendetwas, z.B. Konferenztisch oder zum Karten spielen. Später stellt wenigstens einen Stuhl an diesen Tisch. Der Priester soll darauf sitzen, um nach der Kommunion anzudeuten, dass er nach seinem Mahl ausruhe. Der Priester soll sich bei der hl. Messe niemals knien oder eine Kniebeuge machen. Man kniet nicht bei den Mahlzeiten. Der Stuhl soll statt des Tabernakels stehen. Ermutigt die Leute, den Priester zu verehren und nicht die Eucharistie und ihm zu gehorchen, statt der Eucharistie. Sagt ihnen, der Priester ist Christus, ihr Haupt. Setzt den Tabernakel in einen anderen Raum, außer Sichtweite.

Befehl Nr. 12: Lasst die Heiligen vom Kirchenkalender verschwinden. immer einige zu gewissen Zeiten. Verbietet den Priestern über Heilige zu predigen, es sei denn, sie sind im Evangelium genannt. Sagt ihnen, die Protestanten, die vielleicht in der Kirche sind, würden Anstoß daran nehmen. Vermeidet alles, was die Protestanten stört.

Befehl Nr. 13: Beim Lesen des Evangeliums lasst die Worte „heilig“ aus. Z. B., Evangelium nach dem hl. Joannes. Sagt

einfach nur: Evangelium nach Johannes. Dieses wird den Leuten andeuten, dass sie die Evangelien nicht mehr verehren sollen. **Schreibt laufend neue Bibeln, bis sie identisch sind, mit den protestantischen Bibeln.** Lass das Wort „Heilig“ beim Heiligen Geist weg. Dieses wird den Weg öffnen. Betont die feminine Natur Gottes, als eine liebende Mutter. Erlaubt nicht den Gebrauch des Wortes VATER.

Befehl Nr. 14: Lasst alle persönlichen Gebetsbücher verschwinden und zerstört sie. Dann werden auch die Litaneien zum hl. Herzen Jesu, zur Muttergottes und zum hl. Josef wegfallen und auch die Vorbereitung auf die hl. Kommunion. Auch die Danksagung nach der Kommunion wird dann überflüssig sein.

Befehl Nr. 15: Lasst auch alle Statuen und Bilder von Engeln verschwinden. Warum sollen Statuen unserer Feinde herumstehen? Nennt es Mythen oder „Gute-Nacht-Geschichten“ Erlaubt nicht, über die Engel zu sprechen, denn es wird unsere protestantischen Mitglieder ausstoßen.

Befehl Nr. 16: Schafft den kleinen Exorzismus für Teufelsaustreibungen ab; arbeitet hart daran. Verkündet, dass es keinen Teufel gibt. Sagt, dass es die Art und Weise der Bibel ist, so das Böse zu bezeichnen, und es kann keine guten Geschichten geben, ohne einen Bösewicht. Dann werden sie auch nicht an die Hölle glauben und werden sich niemals fürchten, dorthin zu kommen. Sagt, dass die Hölle nicht mehr

ist, als von Gott entfernt zu sein; und was ist so schlimm daran, da es doch sowieso das gleiche Leben ist, wie hier auf Erden.

Befehl Nr. 17: Lehrt, dass Jesus nur ein Mensch war, der Brüder und Schwestern hatte, und dass er das Establishment gehasst hat. Sagt, dass er die Gesellschaft von Prostituierten liebte, bes. Maria Magdalena. Sagt, dass er keine Verwendung für Kirchen und Synagogen hatte. Sagt, dass er den Rat gab, Kirchenführer nicht zu gehorchen. Sagt, dass er ein großer Lehrer war, der aber auf Irrwege kam, als er den Kirchenlehrern ungehorsam wurde. Entmutigt das Gespräch über das Kreuz als Sieg, sondern beschreibt es als eine Niederlage.

Befehl Nr. 18: Erinnert euch daran, dass ihr Nonnen zur Aufgabe ihrer Berufung bringen könnt, wenn ihr euch an ihre Eitelkeit, ihrem Charme und ihre Schönheit wendet. Lasst sie ihre Habite ändern, das wird sie automatisch dazu bringen, ihre Rosenkränze wegzuwerfen. Zeigt der Welt, dass es Meinungsverschiedenheiten in ihren Klöstern gibt. Das wird ihre Berufung austrocknen. Sagt den Nonnen, dass sie nicht akzeptiert werden, wenn sie nicht auf ihren Habit verzichten. Bringt das Tragen des Habits auch bei den Menschen in Misskredit.

Befehl Nr.19: Verbrennt alle Katechismen. Sagt den Religionslehrern, dass sie lehren sollen, Gottes Menschen zu

lieben, anstatt Gott zu lieben. Lasst das Wort „Sex“ ein alltägliches Wort in den Religionsklassen werden. Macht eine neue Religion aus dem „Sex“. Führt Sexbilder in den Religionsunterricht ein, um die Kinder die Fakten zu lehren. Vergewissert euch, dass die Bilder deutlich sind. Ermutigt die Schulen fortschrittliche Denker in der Sexerziehung zu sein. Führt die Sex-Erziehung durch die bischöflichen Behörden ein, so werden die Eltern nichts dagegen haben

Befehl Nr. 20: Schließt alle katholischen Schulen, indem ihr die Schwesternberufungen vermindert. Sagt den Schwestern, dass sie unterbezahlte Sozialarbeiter sind, und die Kirche dabei sind, sie abzuschaffen. Besteht darauf, dass die katholischen Laienlehrer das gleiche Gehalt bekommen, wie in den Regierungsschulen. Beschäftigt „Nicht-Katholische-Lehrer“. Priester müssen das gleiche Gehalt bekommen, wie entsprechend weltliche Beamte. Alle Priester müssen ihre priesterliche Kleidung und ihre Kreuze ablegen, so dass sie von allen angenommen werden können. Macht diejenigen lächerlich, die sich nicht daranhalten.

Befehl Nr. 21: Vernichtet den Papst, indem ihr seine Universitäten zerstört. Trennt die Universitäten vom Papst, indem ihr sagt, die Regierung würde sie dann unterstützen. Ändert die Namen der religiösen Institute in profane, z. B. „Immaculata-Conceptio- Schule“. In „Invala-Hochschule“. Nennt das ökumenisch. Errichtet ökumenische Abteilungen in

allen Diözesen. Sorgt für deren protestantische Kontrollen. Erlaubt kein Gebet für den Papst oder zu Maria, da sie die Ökumene entmutigen. Verkündet, dass die Ortsbischöfe die zuständigen Autoritäten sind. Sagt, dass der Papst nur eine Repräsentations-Figur ist. Sagt den Menschen, das Lehren des Papstes diene nur der Unterhaltung, habe aber sonst keine Bedeutung.

Befehl Nr. 22: Greift die Autorität des Papstes an, indem ihr eine Altersgrenze seines Amtes setzt. Setzt sie allmählich herab. Sagt, dass ihr ihn vor Überarbeitung bewahren wollt.

Befehl Nr. 23: Seid kühn, schwächt den Papst, indem ihr Bischofssynoden einrichtet. Der Papst wird dann nur eine Repräsentationsfigur sein, wie in England, wo das Ober- und

Unterhaus regieren und die Königin von dort ihre Befehle bekommt. Dann schwächt die Autorität des Bischofs, in dem ihr eine Gegeninstitution auf Priesterebene errichtet. Sagt, die Priester bekommen so die Anerkennung, die sie verdienen. Dann schwächt die Autorität der Priester, durch Aufstellen von Laiengruppen, die den Priester beherrschen. Es wird so viel Hass dadurch entwickelt, dass sogar Kardinäle die Kirche verlassen, so dass die Kirche nun demokratisch ist.

Befehl Nr. 24: Reduziert die Berufungen zum Priester dadurch, dass die Laien die Ehrfurcht vor ihnen verlieren.

Ein Skandal eines Priesters in der Öffentlichkeit, wird tausende Berufungen vernichten. Lobt abgefallene Priester, die wegen einer Liebe zur Frau alles aufgegeben haben. Nennt sie heroisch, heldenhaft. Ehrt die laisierten Priester als wahre Märtyrer, die so unterdrückt wurden, dass sie es nicht länger ertragen konnten. Verurteilt es auch als einen Skandal, dass unsere Freimaurerbrüder in ihrem Priesteramt veröffentlicht werden sollen. Seid tolerant gegen Homosexualität bei Priestern. Sagt den Menschen, dass sie einsam sind.

Befehl Nr. 25: Beginnt damit, Kirchen wegen Priestermangel zu schließen. Nennt es wirtschaftliche und gute Geschäftspraxis. Sagt, dass Gott überall Gebete erhört. So sind Kirchen extravagante Geldverschwendung. **Schließt zuerst die Kirchen, in denen altmodische Traditionen praktiziert werden.**

Befehl Nr. 26: Nutzt die Laienkommissionen und Priester, die schwach im Glauben sind, die schnell jede Marienerscheinung und jedes angebliche Wunder, bes. vom hl. Michael, dem Erzengel, verdammen und verurteilen. **Seid absolut sicher, dass nichts hiervon was auch immer, die Anerkennung nach Vaticanum II bekommt.** Nennt es ungehorsam gegenüber der Autorität, wenn irgendeiner den Botschaften folgt oder sogar darüber nachdenkt. Bezeichnet die Seher als ungehorsam gegenüber der kirchlichen Autorität. Bringt ihren guten Namen in Verruf, dann wird es keinem einfallen, ihre Botschaften zu verbreiten.

Befehl Nr. 27: Wählt einen Antipapst. Sagt, dass er die Protestanten in die Kirche zurückbringt und vielleicht sogar die Juden. Ein Antipapst kann gewählt werden, wenn man den Bischöfen das Wahlrecht gibt. Sagt, dass der richtige Papst gestorben sei.

Befehl Nr. 28: Beseitigt die Beichte vor der hl. Kommunion für den 2. und 3. Jahrgang der Kinder, Sodass sie sich nichts aus der Beichte machen, wenn sie in die 4. und 5. Klasse und dann in die höheren Klassen gehen. Die Beichte wird dann verschwinden. Führt Gruppenbeichte ein, mit Gruppenabsolution. Sagt den Leuten, dass es aus Priestermangel geschieht.

Befehl Nr. 29: Lasst Frauen und Laien die Kommunion austeilen. Sagt, dass dies die Zeit der Laien ist. Beginnt damit, die Kommunion in die Hand zu geben, wie die Protestanten, anstatt auf die Zunge. Sagt, dass Christus es in gleicher Weise getan hat. **Sammelt einige Hostien für die «Schwarzen Messen».**

Bringt Kommunionautomaten an und nennt sie Tabernakel. Sagt, dass das des Friedens gegeben werden muss. Ermutigt die Leute umherzugehen, um die Andacht und das Gebet zu unterbrechen. Macht keine Kreuzzeichen, stattdessen aber ein Friedenszeichen. Sagt, dass Christus auch hinausging, um seine Jünger zu grüßen. Erlaubt keine Andacht in dieser Zeit. Priester sollen den Rücken zur Eucharistie kehren und dem Volk die Ehre geben.

Befehl Nr. 30: Nachdem der Antipapst gewählt worden ist, löst die Bischofsynoden auf und auch die Priestervereinigungen und die Pfarrgremien. Verbietet allen Geistlichen neue Richtlinien ohne Erlaubnis in Frage zu stellen. Sagt, dass Gott die Demut liebt und diejenigen hasst, die nach Ehre suchen. Beschuldigt alle, die Fragen stellen, des Ungehorsams gegenüber der kirchlichen Autorität. Entmutigt den Gehorsam gegen Gott. Sagt den Menschen, dass sie den Kirchenführern gehorchen müssen.

Befehl Nr. 31: Gebt dem Papst (Antipapst) die höchste Macht, um seine Nachfolger auszuwählen. Befiehlt unter Strafe der Exkommunikation, allen die Gott lieben, das Zeichen des Tieres zu tragen. Nennt es nicht „Zeichen des Tieres“. Das Kreuzzeichen soll nicht mehr gemacht oder benutzt werden, über oder durch Menschen. Es soll nicht mehr gesegnet werden. Das Kreuzzeichen zu machen, wird dann als Götzendienst und Ungehorsam bezeichnet.

Befehl Nr. 32: Erklärt die früheren Dogmen für falsch, außer dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes. Sagt auch, dass Jesus Christus ein Revolutionär war, der es nicht geschafft hat. Sagt, dass der wahre Christus bald kommen wird. Anti-Papst muss gehorcht werden. Sagt den Menschen, dass sie sich niederbeugen müssen, dass sie sich niederbeugen müssen, wenn sein Name genannt wird.

Befehl Nr. 33: **Befiehlt allen Untergebenen des Anti-Papstes in „Hl. Kreuzzügen“ zu kämpfen, um die eine „Weltreligion“ zu verbreiten.** Satan weiß, wo alles verlorene Gold ist. Erobert erbarmungslos die Welt! Das wird der Menschheit bringen, wonach sie sich immer gesehnt hat: Die goldene Zeit des Friedens. Ende des freimaurerischen Edikts gegen die Katholische Kirche. Im März 1962. (/Google)

Die Herkunft dieser Befehle ist unklar, der Name des Großmeisters unbekannt. **Jeder Befehle, verletzt den Krönungseid der Päpsten, dem auch die Bischöfe, im Gehorsam, verpflichtet sind. Die Verletzung des Krönungseides ist Häresie und mit dem Ausschluss aus der Kirche verbunden. Exkommuniziert ist auch, wer Kontakt mit den Freimauren hat und ihre Aufträge ausführt.**

Schon 21 Jahre nach Gründung der Freimaurer, liess der Beistand, der Heilige Geist, Papst Clemens XII. die Bulle, «**In eminenti apostolatus specula**» am 28. April 1738, gegen die Freimaurer promulgieren.

In seiner Exhortatio warnt er vor jeglichem Kontakt, **«ihnen zu helfen oder sie zu beliefern und auch nicht geheim oder indirekt mit diesen Gruppen zu kooperieren. Unter Androhung eines strengen Banns und der Exkommunikation. Bei Zuwiderhandlung könne keine Absolution erteilt werden».**

Nachdem 95% der Befehle des Grossmeisters in der Kirche ausgeführt wurden, ist der Kontakt mit den Freimaurern bezeugt. Der Kontakt führt zum Ausschluss aller

Mitwirkenden.

Für Prälaten und Bischöfe, hat der Heilige Geist auch eine klare Ordnung. Die Bulle «**Cum ex apostolatus officio**» von Papst Paul IV. sagt unter § 6: **Prälaten und Bischöfe, die offenkundig vom katholischen Glauben abgefallen sind, verlieren automatisch alle Autorität und jedes Amt. Ihre Erhebung ist nichtig und kann in keiner Weise gültig gemacht werden.**

Offenkundig ist die Häresie von 2.400 Bischöfen, die im Konzil, am 7.12.1965, die Lehre der Kirche verdammt.

Der Verrat von Judas Iskariot ist völlig unbedeutend, neben dem Verrat der Bischöfe, Priester und Gläubigen. Sie beteten «Dein Wille geschehe» und gleichzeitig verdammen sie, im Auftrag der Freimaurer, die Lehre der Kirche des HERRN.

Die Warnungen des HERRN an Seine heilige Kirche

In den Schriften der heiligen Kirche sind unzählige Warnungen des HERRN zu finden.

Der hl. Paulus schreibt in erschreckender Klarheit über die Zeichen der Endzeit. 2.Thess 2.1-12 Er beschreibt den unvorstellbaren Aufruhr gegen Gott. Und weiter, darum schickt ihnen Gott eine Macht, die sie irreführt, so dass sie die Lüge glauben. Die Bischöfe und Priester glauben ernsthaft, ein Sklave Satans könne auch sein Stellvertreter sein.

Der hl. Johannes beschreibt den Kampf Satans gegen die Herrschaft Gottes. Die Menschen haben sich, trotz aller Warnungen, Satan ausgeliefert. Er dominiert uns in allen Bereichen. Erziehung, Kirche, Politik, Schulen und Universitäten. Bei OPEN-AIR Events, fühlt man seine Gegenwart. Durch unsere Sünden bekommt Satan Energie.

In La Salette prophezeite die Gottesmutter: ***«Rom wird den Glauben verlieren und zu Sitz des Antichristen, dem Sklaven Satans, werden».***

In Fatima bat sie, Russland ihrem Unbedeckten Herzen zu weihen. Satan hatte schon die Kirche im Griff und konnte die Weihe und den versprochenen Frieden, in der Welt, verhindern.

Der hl. Maximilian Kolbe war Zeuge der Demonstration der Freimaurer, am 24. Juni 1917, auf dem Petersplatz, als die Freimaurer frech forderten:

«Satan muss im Vatikan regieren, der Papst sein Sklave sein»

1958: Johannes XXIII. 1958-1963

Das Missale Romanum Editio typica oder das Messbuch 1962

Nach 75 Jahren, intensiver Vorbereitungen, hatten Satan und seine Dämonen, den Klerus und die Gläubigen, zum größten Teil in seinen Dienst gestellt. **«Durch Ungehorsam und Auflehnung gegen Gott kam es erneut zum Sündenfall».**

Die Forderung vom Freimaurer Rudolf Steiner, „**wir brauchen noch ein Konzil und Einen der es ausruft**“, hatte sich mit der Wahl von Kardinal **Angelo Guiseppe Roncalli**, am 28. Oktober 1958, zum 261. Papst der römisch-katholischen Kirche, erfüllt. Satan, der Affe Gottes, wählte für den Vorläufer des Antichristen, den Namen Johannes.

Durch den Höchstgradfreimaurer, Gioele Magaldi, erfuhr man 2014, über Roncallis Tätigkeit in Paris, wo er als Nuntius tätig war. Zusammen mit 5 weiteren Höchstgrad-Freimaurer, schrieb Magaldi das Buch „**La scoperta delle Ur- Lodges**“. in dem er berichtet, dass Kardinal Roncalli in zwei Logen, in Paris, eingeweiht (vereidigt) war.

Johannes Rothkranz, hat das Buch von Magaldi übersetzt und unter dem Titel „**Superlogen regieren die Welt**“ in 8 Teilen, 1916, veröffentlicht. Verlag Anton A. Schmid, 87467 Durach.

Hier erfahren wir: „Die Ur-Logen planten in Amerika einen katholischen Nichtfreimaurer im Präsidentenamt zu unterstützen, im Gegenzug sollte ein Hochgradfreimaurer das Amt des Papstes übernehmen“ **Gewählt wurde, mit den Stimmen der Freimaurer, im Vatikan, 1958 Angelo Guiseppe Roncalli und 1961 in Amerika John F. Kennedy.**

„Er (Magaldi) bejubelte zum Beispiel das II. Vatikanische Konzil, als die Erfüllung (beinahe) aller freimaurerischen Wünsche. Kein Wunder, meinte er selbst, denn es wurde ja von dem, in zwei verschiedenen Ur-Logen, eingeweihten Höchstgradfreimaurer, Angelo Roncalli alias Papst Johannes XXIII. vorbereitet und einberufen“.

Wir wissen, dass Satan die Kirche angreifen darf und dass Satan über alle, die sich seinem Dienst unterwerfen, vom HERRN, eine besondere Macht erhält. (Vision Papst Leo XIII. von 1884) Die Forderung der Freimaurer, vom 24. Juni 1917, auf dem Petersplatz **«Satan muss im Vatikan regieren, der Papst sein Sklave sein»**, erfüllte sich nun mit Johannes XXIII.

Johannes XXIII. hatte als Priester den Antimodernisten-Eid abgelegt, bei der Bischofsweihe versprochen, jede Häresie zu verfluchen, die sich in der Kirche erhebt und im Krönungseid versprach er Gott, **„nichts an der Überlieferung, nicht an dem, was ich von meinen gottgefälligen Vorgängern bewahrt vorgefunden habe, zu schmälern, zu ändern oder darin irgendeine Neuerung zuzulassen. usw.“**

Roncalli alias Johannes XXIII. hat kein Versprechen gehalten, er war absolut ehr- und gesetzlos. Ein Sklave Satans. Die Gläubigen wollen das nicht wissen. Die Werke

Satans werden einfach ausgeblendet Johannes wurde von den Medien als fromm und gütig bejubelt.

Als Hochgradfreimaurer, war er durch die Bulle **„In eminenti apostotatus specula“** von Papst Clemens XII., durch die

Tatstrafe exkommuniziert, ohne Aussicht auf eine Absolution. Auch das wollen die Gläubigen nicht wissen.

«Bruder» Johannes XXIII. war Satans wirkungsvollste Waffe, im Kampf gegen die Kirche.

Zunächst hat er den Katechismus aus den Schulen verbannt und durch Malbücher ersetzt. Die Kinder sollten sich Gott, nach ihren Vorstellungen, ausmalen.

Dann hat er das, von den Freimaurern gewünschte Konzil, ausgerufen.

Johannes XXIII. musste den Befehl Nr. 4, des Grossmeisters an die Freimaurerbischöfe, „**verbietet die lateinische Messliturgie**, ausführen.

Der Katechismus des Konzils von Trient lehrt:

«Das heilige Messopfer ist dasselbe Opfer wie das Kreuzesopfer, weil in beide Christusse der Opferpriester und die Opfergabe ist. Im heiligen Messopfer wird das Kreuzesopfer vergegenwärtigt. Christus feiert mit dem Priester das Messopfer und nimmt uns hinein in Seine Hingabe an den Vater und erfüllt uns mit den Gnaden, die er uns durch seinen Tod verdient hat». Für Satan unerträglich.

Die hl. Messe konnte Johannes XXIII. nicht verbieten. So fertigte Johannes XXIII. eine Abschrift des Missale Romanum und nannte sie **Missale Romanum Editio typica** oder **Messbuch 1962**.

Geräuschlos wurden die Messbücher ausgetauscht. **Satan ist zufrieden; er weiss, der „Abschrift“ fehlt der göttliche Geist**

und Auftrag, der dem Missale Romanum Wert und Gnaden verleiht und ist damit ungültig.

Der heilige Papst Pius V. gebot in der Bulle, «Quo primum», kraft seiner Apostolischen Vollmacht:

„dieses Missale nicht zu verändern, noch kann das vorliegende Schreiben irgendwann je widerrufen oder modifiziert werden, sondern es bleibt für immer im vollen Umfang rechtskräftig bestehen».

Das Messbuch 1962 wurde im Auftrag der Freimaurer eingeführt um das Missale Romanum, der Katholischen Kirche, zu ersetzen.

Ein exkommunizierter Agent der Freimaurer, hat kein Amt in der Kirche, von der er sich ausgeschlossen hat. So einfach ist das Kirchenrecht. Seine Handlungen und Weihen, haben für die Kirche des HERRN, keine Bedeutung. Das gilt auch für alle Nachfolger, bis zum heutigen Tag. Das Messbuch 1962 ist ungültig. Wer das bestreitet, ist nicht katholisch und kennt das Kirchenrecht nicht.

Mit der Wahl von Johannes XXIII. am 28. Oktober 1958, endete die apostolische Sukzession der Päpste und Bischöfe.

Roncalli, der falsche Prophet, führte eine Sekte und verstarb am 3. Juni 1963. Sein gesetzloser Nachfolger war Kardinal Montini.

**Der Stuhl Petri ist seit dem 9. Oktober 1958 vakant!
(Todestag von Papst Pius XII.)**

Der Papst ist Treuhänder der göttlichen Lehren und Riten (Glaubensgut). Die kleinste ÄNDERUNG, an diesen Riten, führt zu seiner Exkommunikation.

Am 28. Okt 1958 erfüllte sich die Vorhersage der Gottesmutter in La Salette, 1846. *«Rom wird den Glauben verlieren und zum Sitz des Antichristen werden».*

Es widerspricht jeder Vernunft, allen Dogmen der Kirche und dem Kirchenrecht, ein exkommunizierter Freimaurer, kann nicht Stellvertreter Gottes sein, auch wenn er vermessen im Vatikan residiert und von allen Gaukler-Bischöfen getragen wird. Der Freimaurer und die Bischöfe stehen ausserhalb der Kirche und können in der Kirche nicht legal wirken. Es sind Satans Komödianten und werden von den Gläubigen verehrt.

Seit dem Tod von Papst Pius XII. ist der Stuhl Petri vakant.

Die Blindheit, der Priester und Gläubigen, erklärt der hl. Paulus: **«Darum schick ihnen Gott eine Macht, die sie irreführt, (wegen ihrer Gesetzlosigkeit) so dass sie die Lüge glauben. Denn alle sollen gerichtet werden, die nicht der Wahrheit geglaubt, sondern die Ungerechtigkeit geliebt haben. Seid also standhaft, Brüder, und haltet an der Überlieferung fest, in der wir euch unterwiesen haben, sei es mündlich oder durch einen Brief.»** (2 Thess 2.11+12+15)

1963: Paul VI. 1963- 1978

Satans Thronerhebung am 29. Juni 1963

Kardinal Giovanni Montini wurde am 21 Juni 1963 zum Papst gewählt und nannte sich Paul VI. Ohne den Beistand Satans, wollte er, sein Usurpatoren-Amt, im Vatikan nicht antreten und so organisierte er, für den 29. Juni 1963, Satans Thronerhebung im Vatikan.

Unter dem Titel, **Thronerhebung im Vatikan**, beschreibt **Johannes Rothkranz**, diese Begebenheit, wie sie vom Augenzeugen, dem Jesuiten Malachi Martin, Sekretär von Kardinal Augustin Bea, berichtet wird. (Verlag Anton Schmid, 32 Seiten, E 7,50 ISBN:978-3-946271-66-6)

Johannes Rothkranz schreibt:

"Mit Paul VI. wurde schon am 21. Juni 1963 wohl ein jüdisch stämmiger, kommunistenfreundlicher, dem Modernismus mindestens zugeneigter, ökumenisch beflissener und wegen seiner polizeibekannten, jedoch erfolgreich vertuschten aktiven Homosexualität leicht erpressbarer Nachfolger gewählt.

Aber ohne die spezielle Anrufung des "Beistandes" des Fürsten der Hölle und seiner Legionen fühlten sich die eingeschleusten freimaurerischen Saboteure und die zur Maurerei abgefallenen Verräter, ja fühlte sich die ganze Weltmaureri mit ihren damals etwa 30 ultrageheimen übernationalen Ur-Logen an der Spitze offenbar nicht stark genug, um ihre finsternen Pläne erfolgreich zu Ende zu führen".

Am 29. Juni 1963, wurde das satanische Ritual, der Inthronisation Satans, in Anwesenheit von Kardinälen,

Bischöfen und Priester, ohne Montini, in der Paulus Kapelle, im Vatikan, vollzogen.

Bischof John Russel, in Charleston, USA, zelebrierte gleichzeitig, die erforderliche vollkommene Schwarze Messe, was in der Paulus- Kapelle nicht möglich war.

Am 30. Juni 1963, sprach Paul VI. unter dem Beistand Satans, den Krönungseid. Montini verschenkte die Mitra. Damit war auch der Krönungseid der Päpste abgeschafft.

Im Vatikan etablierte sich der Antichrist, was die Gottesmutter 1846 in La Salette prophezeite: *«Rom wird den Glauben verlieren und zum Sitz des Antichristen werden»*. Die Lähmung des Verstandes, beim Klerus und bei den Gläubigen, die dazu führt, offensichtliche Tatsachen nicht zu erkennen ist ein Geheimnis und muss wohl der Macht Satans zugeschrieben werden, die er vom HERRN über jene erhalten hat, die sich seinem Dienst unterwerfen.

1965: Das II. Vaticanum 1963-1965 Abstimmung über die Religionsfreiheit am 7. Dezember 1965

«Wir brauchen ein Konzil und Einen der es ausruft». Diese Forderung stellte Rudolf Steiner, ein Hochgraffreimaurer, schon 1910. Das Konzil spielte im Plan der Freimaurer, die Kirche zu zerstören, eine wichtige Rolle. Falls es gelingt, die Bischöfe zu einer Häresie zu veranlassen, wäre das ein triumphaler Erfolg. Im Gegensatz zu den Bischöfen, wussten die Freimaurer, Häresie führt zum Ausschluss der Bischöfe aus der Kirche. Satan und seine Dämonen sind seit 1884 dabei, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Die Lehre über die Religionsfreiheit, ist von 5 Päpsten verdammt worden.

- 1.Papst Pius VI. Enzyklika „Quod Aliquantum“ vom 10.3.1791
- 2.Gregor XVI. Enzyklika „Mirari Vos“ vom 15.8.1832
- 3.Pius IX. Enzyklika „Quanta Cura“ und «Syllabus Errorum» vom 8.12.1864
- 4.Leo XIII., Enzyklika «Immorta Die» vom 1.11.1885
- 5.PIUS X. Enzyklika «Pascendi Domini» vom 8.9.1907

Es gibt einen Gott und eine Lehre. Wer die Lehre Gottes ablehnt, ist als Häretiker und von der Kirche ausgeschlossen.

Jeder Mensch kann nach seinem freien Willen, die Lehre Gottes ablehnen. Er ist dann, durch das Kirchrecht, von der Kirche ausgeschlossen.

Die Religionsfreiheit ist für die Päpste des 19. Jahrhundert eine verdammungswürdige Irrlehre. Daher wurde von Dienern Satans eine Konzilserklärung vorbereitet, die der geltenden Lehre widerspricht. Bei den Bischöfen, Priestern und Gläubigen wurde kräftig für diese Häresie geworben.

Die Päpste bringen die Lehre der Kirche zum Ausdruck. Wer die Lehre der Kirche ändert, ist kein Papst.

»Durch den Mund der Kirche, lehrt uns Christus, unser himmlischer HERR«. Der freie Wille des Menschen wird nicht angetastet. Jeder kann die Lehre der Kirche ablehnen und ist damit ausgeschlossen. Das war die geplante Häresie-Falle für die Bischöfe.

Am 7.Dezember 1965 kam es zu Abstimmung über »Dignitatis Humanae« (Erklärung über die Religionsfreiheit). Der Teufel hatte die Bischöfe geschickt verwirrt. 2.470 Kirchenväter waren im Konzil stimmberechtigt. 2.400 Bischöfe, die Diener Satans, verdamnten planmässig, die Lehre des Heiligen Geistes und der Kirche.

Das war eine formelle Häresie, Diabolus und seine Dämonen haben die Führung im Konzil übernommen und den Verstand der Kirchenväter vernebelt. Kann der Heilige Geist Seine Lehre widerrufen? Nein!

Die ausgeschlossenen Kirchenväter vollzogen den Aufruhr gegen Gott und schlossen einen Bund mit dem falschen Propheten. (2.Thess 2.3)

Durch die Tatstrafe verloren die Bischöfe augenblicklich ihr Amt und Würde. Paul VI. war schon vorher ausgeschlossen. Die Konzilssekte hatte einen mächtigen Zulauf. Die Bischöfe kümmern sich nicht um das Kirchenrecht und betrügen bis heute, die Gläubigen mit ihrem Amt, das sie nicht haben. Es ist unglaublich, dass diese offensichtliche Häresie weltweit hingenommen wurde. Das II. Vaticanum war ein Sieg Satans, über die Bischöfe, Priester und Gläubige.

1968: Änderung der Bischofsweihe

Wenn im Konzil, durch die „Häresie-Falle“. 2.400 Bischöfe „ausgeschaltet“ wurden, musste man jetzt verhindern, dass neue Bischöfe geweiht werden. Die Weiheform musste ungültig werden. Für Satan ein Kinderspiel.

Die alten Weihen waren würdig, verständlich und vor allem, unstrittig, hinsichtlich ihrer Gültigkeit.

Im Vatikan auf den Thron gekommen, musste Satan jetzt alle Möglichkeiten ausschöpfen, sein Ziel zu erreichen.

Er musste jetzt, die furchtbare Waffe der Kirche, das Priestertum und das Messopfer, zerstören. Die Theologen mögen sich über die Frage der Gültigkeit, der geänderten Weiheform, streiten. Satan weiß genau, was zu einer ungültigen Bischofsweihe führt.

Wenn Gott, in einer Weiheform verhöhnt wird, ist die Weihe ungültig. Die neue Weiheform ist eine Verhöhnung Gottes. Im Juni 1968, wurde von Paul VI., die neue Bischofsweihe, nach der folgenden Weiheform, verpflichtend vorgeschrieben. Die Weiheform der Sklaven Satans:

*„Gieße jetzt aus über deinen Diener, den du erwählt hast, **die Kraft, die von dir ausgeht, den Geist der Leitung.** Ihn hast du deinem geliebten Sohn Jesus Christus gegeben, und er hat ihn den Aposteln verliehen. Sie haben die Kirche an den verschiedenen Orten gegründet als dein Heiligtum, zur Ehre und zum unaufhörlichen Lob deines Namens“.*

Hier wird der HEILIGE GEIST, die Dritte Göttliche Person, zu einer Kraft, die von Gott ausgeht. Vermutlich eine Lästerung der Heiligsten Dreifaltigkeit. Die Antichristen stört das nicht.

Johannes Rothkranz, erklärte in seinem Buch „**Die dreifache Ungültigkeit der neuen Bischofsweihe**“ Verlag Anton A. Schmid, D 87467 Durach, ISBN 978-3-938235-61-4:

„Die Nichtigkeit der „neuen Bischofsweihe“ beruht auf drei verschiedenen Gründen, von denen jeder für sich allein bereits zur Ungültigkeit führt.

1. Ihre Materie ist nicht erkennbar, also faktisch nicht vorhanden.

2. Ihre Form bezeichnet in keiner Weise die Gnadenwirkung.

3. Ihre Form ist häretisch und dadurch schwer gotteslästerlich.

Die „Kirche des II. Vaticanums“ weiht daher, seit 1968 keine gültigen Bischöfe mehr. Alle Bischöfe waren verpflichtet, die ungültige Weiheform zu benutzen. Damit mussten sie sich der antichristlichen Sekte anpassen. Prof. Ratzinger ist, wie viele andere, nie Bischof geworden. Ohne Bischöfe, keine Priester; keine Priester, keine Sakramente. Darf man zu diesen erdrückenden Fakten schweigen? Die Erfüllungsgehilfen des falschen Propheten, die „Bischöfe“ und „Priester“ sind Gaukler einer Sekte.

Die Weiheform, der Katholischen Kirche, lautet:

„Sei gnädig, o Herr, unserem innigen Flehen und neige über diesen deinen Diener das Füllhorn der priesterlichen Gnade und gieße es über ihn aus, mit der Kraft deines Segens. Durch

unseren HERRN Jesus Christus, deinen Sohn. Der mit dir Lebt und herrscht in der Einheit des Hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit“.

Wie krank muss man sein, die falschen Propheten, als Stellvertreter Gottes anzusehen. Ihre Werke, sind die Werke Satans. Wo sind die Kräfte des Gutes, die nicht hilflos sind?? Sollten sie sich nicht formieren und gegen die falschen Propheten, mit Gottes Hilfe kämpfen?

Wenn es Satan gelang, die Leitung der Kirche zu besetzen, dann ist es ihm auch möglich, seine Ziele zu erreichen. Die „dreifache“ Ungültigkeit spricht dafür.

Zu einer ungültigen Bischofsweihe gehören mindestens 2 Personen. Der Weihende Bischof und der Kandidat.

Beide wissen, um den Zweifel, an der Gültigkeit der Bischofsweihe. Beide nehmen diesen erdrückenden Zweifel in Kauf. So entsteht ein unverantwortlicher Betrug vor Gott und den Gläubigen. Bischof und Kandidat beteiligen sich an der Vernichtung des Priestertums und betrügen die Gläubigen mit einem ungültigen Amt und ungültigen Sakramenten. Wie lange wollen sich die Menschen, von Komödianten, an der Nase herumführen lassen. Ist das Ewige Leben nicht wert, sich mit der göttlichen Lehre zu befassen? **Es ist keine Schande, auf einem Irrweg zu sein. Es ist verrückt, weiterzugehen.**

1969: Die Gedächtnisfeier, NOM. oder das Herrenmahl von Paul VI.

Am 3. April 1969, wurde mit der Institutio Generalis, von Paul VI., die Gedächtnisfeier, NOM, eingeführt.

Paul VI., lehrte:

„Das Herrenmahl oder die Messe ist die heilige Zusammenkunft oder die Versammlung des Volkes Gottes, das unter dem Vorsitz eines Priesters zusammenkommt, um das Gedächtnis des Herrn zu feiern“

Der Diakon verkündet nach der «Wandlung»: *„Deinen Tod, oh HERR, verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“*. Wer jetzt noch an ein Opfer glaubt, dem ist nicht zu helfen.

Der HERR lehrt:

«Das heilige Messopfer ist dasselbe Opfer wie das Kreuzesopfer, weil in beide Christusse der Opferpriester und die Opfergabe ist».

Hier ist unter der Leitung der Freimaurer, eine Sekte entstanden. Die Bischöfe, Priester und Gläubige können den offensichtlichen Unterschied, zwischen der Lehre des HERRN und der Lehre von Paul VI. nicht erkennen, solange sie, im Dienste Satans stehen. **Das Konzil von Trient lehrte dogmatisch: Canon 1751, § 1**

„Wer sagt, in der Messe werde Gott kein wahres eigentliches Opfer dargebracht, oder dass die Opferhandlung nichts anderes sei, als dass Christus uns zur Speise gegeben werde: der sei mit dem Anathema belegt.“

Die Gottesmutter nennt sie Antichristen, der heilige Paulus schreibt von Gesetzlosen, weil sie das Erlösungswerk des HERRN, das Messopfer, im Dienste Satans, ausgeschaltet haben.

Mit dem Messbuch 1962 und der Gedächtnisfeier, NOM, ziehen die Menschen, den Zorn des Allmächtigen Gottes auf sich und huldigen dem Sklaven Satans. Die Gedächtnisfeier wird wie ein Theaterstück gestaltet und verfügt über 50 «Hochgebetete».

1969, war mit der Einführung der Gedächtnisfeier, NOM, das Ziel Satans erreicht. Das vom HERRN eingesetzte Messopfer, **die Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers und seiner Gnaden**, um die Gerechten von der Erbschuld vollkommen zu reinigen, war von Satan und seinen Erfüllungsgehilfen abgeschafft worden. Die «Gläubigen» haben bis heute nicht begriffen, was da geschehen ist. Sie sind mit wehenden Fahnen in die Sekte gelaufen.

Ist es nicht höchste Zeit, das Schneebrett der Lüge abzutreten, um die Antichristen in dieser Lawine zu vernichten? Wo sind die Mächte des Guten???

Die Sünde wider den Heiligen Geist

Der HERR lehrt in Seinem Buch, DER GOTTMENSCH, Band V, Seite 121:

Ich sage euch: „Alles wird dem Menschen verziehen werden, jede seiner Sünden und Gotteslästerungen; denn Gott weiss, dass der Mensch nicht nur aus Geist, sondern auch aus Fleisch ist, und zwar ein Fleisch, das versucht wird und plötzlichen Schwächen unterliegt. Aber die Lästerung gegen den Geist wird nicht verziehen werden. Wer gegen den Menschensohn gesprochen hat, dem wird noch verziehen werden, denn die Last des Fleisches, das mich und den Menschen umhüllt, der gegen mich spricht, kann noch zum Irrtum führen. Aber wer gegen den Heiligen Geist gesprochen hat, dem wird nicht verziehen werden, weder in diesem noch im zukünftigen Leben; denn die Wahrheit ist klar, heilig, unleugbar und dem Geist eingeprägt in einer Weise, die nicht zum Irrtum führen kann. Jene, die ausdrücklich den Irrtum wollen, täuschen sich. Die vom Heiligen Geist gesprochene Wahrheit leugnen heisst, das Wort Gottes und die Liebe, die dieses Wort aus Liebe zu den Menschen geschenkt hat, leugnen. Und die Sünde gegen die Liebe wird nicht verziehen“

Johannes XXIII. und seine Nachfolger, haben der liebevolle Lehre des Heiligen Geistes widersprochen und verdammt.

Der Antimodernisten-Eid, von Papst Pius X.

Ich, N.N., umfasse fest und nehme samt und sonders an, was vom irrtumslosen Lehramt der Kirche definiert, behauptet und erklärt wurde, vor allem diejenigen Lehrkapitel, die den Irrtümern dieser Zeit unmittelbar widerstreiten.

Erstens: Ich bekenne, dass Gott, der Ursprung und das Ziel aller Dinge, mit dem natürlichen Licht der Vernunft "durch das, was gemacht ist" (Röm 1,20), das heißt, durch die sichtbaren Werke der Schöpfung, als Ursache vermittle der Wirkungen sicher erkannt und sogar auch bewiesen werden kann.

Zweitens: Die äußeren Beweise der Offenbarung, das heißt, die göttlichen Taten, und zwar in erster Linie die Wunder und Weissagungen lasse ich gelten und anerkenne ich als ganz sichere Zeichen für den göttlichen Ursprung der christlichen Religion, und ich halte fest, dass ebendiese dem Verständnis aller Generationen und Menschen, auch dieser Zeit, bestens angemessen sind.

Drittens: Ebenso glaube ich mit festem Glauben, dass die Kirche, die Hüterin und Lehrerin des geoffenbarten Wortes, durch den wahren und geschichtlichen Christus selbst, als er bei uns lebte, unmittelbar und direkt eingesetzt und dass sie auf Petrus, den Fürsten der apostolischen Hierarchie, und seine Nachfolger in Ewigkeit erbaut wurde.

Viertens: Ich nehme aufrichtig an, dass die Glaubenslehre von den Aposteln durch die rechtgläubigen Väter in demselben Sinn und in immer derselben Bedeutung bis auf uns überliefert wurde und deshalb verwerfe ich völlig die häretische Erdichtung von einer Entwicklung der Glaubenslehren, die von einem Sinn in einen anderen übergehen, der von dem verschieden ist, den die Kirche früher festhielt; und ebenso verurteile ich jeglichen Irrtum, durch den an die Stelle der göttlichen Hinterlassenschaft, die der Braut Christi überantwortet ist und von ihr treu gehütet werden soll, eine philosophische Erfindung oder eine Schöpfung des menschlichen Bewusstseins setzt, das durch das Bemühen der Menschen allmählich ausgeformt wurde und künftighin in unbegrenztem Fortschritt zu vervollkommen ist.

Fünftens: Ich halte ganz sicher fest und bekenne aufrichtig, dass der Glaube kein blindes Gefühl der Religion ist, das unter dem Drang des Herzens und der Neigung eines sittlich geformten Willens aus den Winkeln des Unterbewusstseins hervorbricht, sondern die wahre Zustimmung des Verstandes zu der von außen aufgrund des Hörens empfangenen Wahrheit, durch die wir nämlich wegen der Autorität des höchst wahrhaftigen Gottes glauben, dass wahr ist, was vom persönlichen Gott, unserem Schöpfer und Herrn, gesagt, bezeugt und geoffenbart wurde.

Ich unterwerfe mich auch mit der gehörigen Ehrfurcht und schließe mich aus ganzem Herzen allen Verurteilungen, Erklärungen und Vorschriften an, die in der Enzyklika "Pascendi" und im Dekret "Lamentabili" enthalten sind, vor allem in Bezug auf die sogenannte Dogmengeschichte. Ebenso verwerfe ich den Irrtum derer, die behaupten, der von der Kirche vorgelegte Glaube könne der Geschichte widerstreiten, und die katholischen Glaubenslehren könnten in dem Sinne, in dem sie

jetzt verstanden werden, nicht mit den wahren Ursprüngen der christlichen Religion vereinbart werden.

Ich verurteile und verwerfe auch die Auffassung derer, die sagen, der gebildete christliche Mensch spiele eine doppelte Rolle, zum einen die des Gläubigen, zum anderen die des Historikers, so als ob es dem Historiker erlaubt wäre, das festzuhalten, was dem Glauben des Gläubigen widerspricht, oder Prämissen aufzustellen, aus denen folgt, dass die Glaubenslehren entweder falsch oder zweifelhaft sind, sofern diese nur nicht direkt geleugnet werden.

Ich verwerfe ebenso diejenige Methode, die Heilige Schrift zu beurteilen und auszulegen, die sich unter Hintanstellung der Überlieferung der Kirche, der Analogie des Glaubens und der Normen des Apostolischen Stuhles den Erdichtungen der Rationalisten anschließt und - nicht weniger frech als leichtfertig - die Textkritik als einzige und höchste Regel anerkennt.

Außerdem verwerfe ich die Auffassung jener, die behaupten, ein Lehrer, der eine theologische historische Disziplin lehrt oder über diese Dinge schreibt, müsse zunächst die vorgefasste Meinung vom übernatürlichen Ursprung der katholischen Überlieferung oder von der von Gott verheißenen Hilfe zur fortdauernden Bewahrung einer jeden geoffenbarten Wahrheit ablegen; danach müsse er die Schriften der einzelnen Väter unter Ausschluss jedweder heiligen Autorität allein nach Prinzipien der Wissenschaft und mit derselben Freiheit des Urteils auslegen, mit der alle weltlichen Urkunden erforscht zu werden pflegen.

Ganz allgemein schließlich erkläre ich mich als dem Irrtum völlig fernstehend, in dem die Modernisten behaupten, der

heiligen Überlieferung wohne nichts Göttliches inne, oder, was weit schlimmer ist, dies in pantheistischem Sinne gelten lassen, so dass nichts mehr übrigbleibt als die bloße und einfache Tatsache, die mit den allgemeinen Tatsachen der Geschichte gleichzustellen ist, dass nämlich Menschen durch ihren Fleiß, ihre Geschicklichkeit und ihren Geist die von Christus und seinen Aposteln angefangene Lehre durch die nachfolgenden Generationen hindurch fortgesetzt haben.

Daher halte ich unerschütterlich fest und werde bis zum letzten Lebenshauch den Glauben der Väter von der sicheren Gnadengabe der Wahrheit festhalten, die in "der Nachfolge des Bischofsamtes seit den Aposteln" ist, wa

r und immer sein wird; nicht damit das festgehalten werde, was gemäß der jeweiligen Kultur einer jeden Zeit besser und geeigneter scheinen könnte, sondern damit die von Anfang an durch die Apostel verkündete unbedingte und unveränderliche Wahrheit „niemals anders geglaubt, niemals anders“ verstanden werde.

Ich gelobe, dass ich dies alles treu, unversehrt und aufrichtig beachten und unverletzlich bewahren werde, indem ich bei keiner Gelegenheit, weder in der Lehre noch in irgendeiner mündlichen oder schriftlichen Form, davon abweiche. So gelobe ich, so schwör ich, so wahr mir Gott helfe und diese heiligen Evangelien Gottes.

Die Schuld und Pflichten der Gläubigen

Der «Volksaltar», der Verzicht auf priesterliche Gewänder, die Einführung der Handkommunion, das Messbuch 1962, waren sichtbare Zeichen einer neuen Religion.

Das alles war nach dem Krönungseid von Johannes XXIII. nicht erlaubt. Er versprach: **«Ich gelobe, nichts an der Überlieferung, nichts an dem, was ich von meinen gottgefälligen Vorgängern bewahrt vorgefunden habe, zu schmälern, zu ändern oder darin irgendeine Neuerung zuzulassen usw. usw.»**

Der Autor bekennt, durch sein unentschuldbares Schweigen, zu diesen Änderungen, eine Mitschuld, am Werk der Antichristen.

Keine Schuld tragen die Gläubigen bei der Einführung des Messbuches 1962. Das war eine satanische Täuschung und war schwer zu entdecken.

Durch eine glückliche Fügung hat der Autor vor zwei Jahren diesen Betrug entdeckt und wird nicht schweigen. Wir wiederholen, was wir an anderer Stelle schon erklärt haben.

Das Messbuch 1962, wurde von 1962 bis 1969, von Johannes XXIII. und Paul VI. benutzt. 1969 ersetzte Paul VI. das Messbuch 1962, mit seiner Gedächtnisfeier, NOM.

Die Pius-Brüder und Co. sind beim Messbuch 1962 geblieben und behaupten, sie lesen den überlieferten Ritus. Einen überlieferten Ritus gibt es aus dem Jahr 1570, das Missale Romanum.

Die Pius-Brüder & Co. lesen das Messbuch 1962, eine Abschrift des Missale Romanum, aus dem Jahre 1962. **Dieser Abschrift fehlt der göttliche Auftrag und Geist, der dem Missale Romanum, Wert und Gnade verleiht.**

Das Messbuch 1962, entstand, durch Johannes XXIII., einen Freimaurer, der von der Kirche ausgeschlossen war.

Es ist das Messbuch einer Sekte, jeder Komödiant kann diesen Text vortragen. Wer diesen Betrug verstanden hat, darf die Pius-Brüder & Co. nie mehr schuldlos besuchen. Es ist gottgefälliger am Sonntag zuhause zu beten, als durch den Besuch einer Sekte, den Allmächtigen Gott zu beleidigen.

Nach einer vollkommenen Liebesreue kann man das Kostbare Blut des HERRN, dem Vater im Himmel aufopfern und den Barmherzigkeits-Rosenkranz beten. Bitten wir den Vater, er möge Satan und die bösen Geister in die Hölle verbannen. Bitten wir den Vater, er möge uns ein unerträgliches Ekelgefühl erwecken, wenn wir gegen ihn sündigen. Anschliessend kann man um die geistige Kommunion bitten.

Wir haben versucht daran zu erinnern; **«Durch den Mund der Kirche lehrt uns Christus unser himmlischer HERR»**

Wir haben geschwiegen, als diese göttlichen Lehren vom Antichristen verworfen wurden und sind ihm blind gefolgt. Unsere Schrift soll es ermöglichen, sich mit der unwandelbareren Lehre der Katholischen Kirche und dem Willen Gottes, wieder zu befasse. Nach unserem Wissen, werden heute in den Kirchen

des Antichristen, nur das Messbuch 1962 oder die Gedächtnisfeier, NOM, gelesen. Die Antichristen und ihre Werke, stehen alle ausserhalb der Kirche des HERRN.

Zur Feier des Messopfers, braucht es einen Priester. Bitten wir den Vater, dass er uns wieder Priester schenkt, damit ihm das Opfer Seines Sohnes dargebracht werden kann.

Wir haben Priester und Opfer verloren, weil wir nicht würdig waren, es zu besitzen. Wir müssen erst die Antichristen bekämpfen, um Gott zu beweisen, dass wir ihn lieben.

Leo XIV. ist kein Heiliger Vater. Er steht in der Nachfolge der falschen Propheten, ein Erfüllungsgehilfe Satans, wie alle, die nach Johannes XXIII. kamen.

